



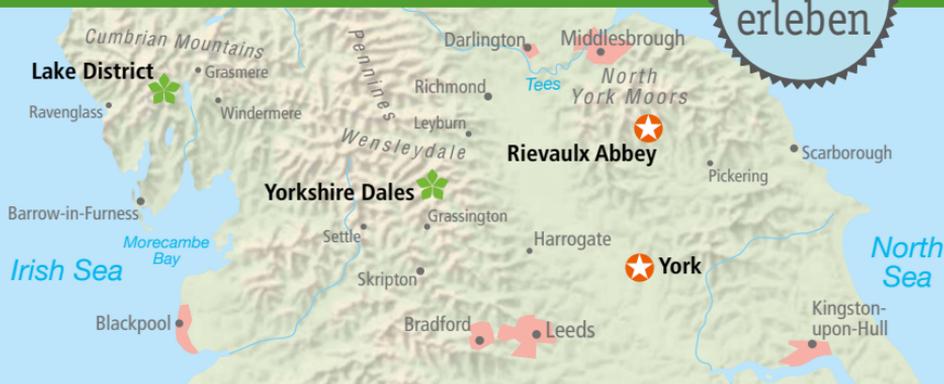
John Sykes

# Nord- und Mittelengland

Entdeckungsreisen in ›good old England‹: von den Universitäten Oxford und Cambridge und den Metropolen Liverpool und Manchester in den Lake District und die Yorkshire Dales ...

**DUMONT**  
REISE-HANDBUCH

aktiv  
erleben





John Sykes

# Nord- und Mittelengland

**DUMONT**

REISE-HANDBUCH

## Inhalt

---

<b>England, bekannter und unbekannter Nachbar</b> .....	8
<b>Reisen in Nord- und Mittelengland</b> .....	10
<b>Planungshilfe für Ihre Reise</b> .....	12
<b>Vorschläge für Rundreisen</b> .....	16

---

## Wissenswertes über Nord- und Mittelengland

Steckbrief Nord- und Mittelengland .....	20
Natur und Umwelt .....	22
Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik .....	28
Geschichte .....	32
Zeittafel .....	38
Gesellschaft und Alltagskultur .....	40
Architektur und Kunst.....	46

---

## Wissenswertes für die Reise

Anreise und Verkehr.....	56
Übernachten .....	62
Essen und Trinken.....	67
Outdoor .....	72
Feste und Veranstaltungen .....	77
Reiseinfos von A bis Z .....	79

---

## Unterwegs in Nord- und Mittelengland

### Kapitel 1 – Der Westen

<b>Auf einen Blick: Der Westen</b> .....	102
<b>Oxford</b> .....	104
Stadtrundgang .....	104
Ausflug .....	115
<b>Von Cheltenham durch die Cotswold Hills</b> .....	116
Cheltenham .....	117



Gloucester.....	119
Rundfahrt durch die Cotswolds.....	122
<b>Aktiv:</b> Belas Knap – Wanderung in die Steinzeit.....	132
<b>Von Stratford-upon-Avon ins Severn-Tal .....</b>	<b>134</b>
Stratford-upon-Avon.....	135
Warwick.....	141
Royal Leamington Spa.....	144
An Avon und Severn entlang nach Worcester.....	145
Worcester.....	147
<b>An der walisischen Grenze .....</b>	<b>150</b>
Das Wye-Tal.....	150
Herefordshire.....	153
<b>Aktiv:</b> Cider Cycling – Radtour im Land des Apfelweins.....	154
Shropshire.....	157

## Kapitel 2 – Der Nordwesten

<b>Auf einen Blick: Der Nordwesten .....</b>	<b>166</b>
<b>Chester .....</b>	<b>168</b>
Stadtentwicklung.....	168
Stadtbesichtigung.....	168
<b>Liverpool .....</b>	<b>175</b>
Hafenviertel.....	175
Stadtzentrum.....	179
Außerhalb der Stadtmitte.....	183
Thementouren.....	183
Ziele in Vororten.....	185
Ausflugsziele.....	187
<b>Aktiv:</b> Golf spielen an der Irischen See.....	190
<b>Manchester und Umgebung .....</b>	<b>191</b>
Manchester.....	191
Ausflüge von Manchester.....	201
<b>Aktiv:</b> Überall Hobbits – auf den Spuren von Tolkien.....	202
Von Manchester in Richtung Lake District.....	206
<b>Lake District.....</b>	<b>210</b>
Kendal und Umgebung.....	213
Tour durch den Süden des Lake District.....	215
<b>Aktiv:</b> Mit Dampfkraft durch den Lake District.....	216



Ambleside und Umgebung .....	220
Zur Küste und zum See West Water .....	222
In den Norden des Lake District .....	224
An Cumbrias Küste .....	229
Aktiv: Bootsfahrt und Wanderung am Ullswater .....	232
Ullswater und Umgebung .....	233
Carlisle .....	234

## Kapitel 3 – Der Nordosten

<b>Auf einen Blick: Der Nordosten</b> .....	238
<b>Hadrian's Wall und schottische Grenze</b> .....	240
Den Hadrian's Wall entlang .....	240
Northumberland National Park .....	246
<b>Aktiv:</b> Mountainbike-Tour im Northumberland	
National Park .....	248
Südöstlich und östlich des Nationalparks .....	250
<b>Die Küste von Northumberland</b> .....	252
Berwick-upon-Tweed .....	252
Lindisfarne .....	254
Von Bamburgh nach Craster .....	256
<b>Aktiv:</b> Strandwanderung von Bamburgh nach Seahouses .....	258
Alnwick und Umgebung .....	261
Von Alnmouth nach Süden .....	263
<b>Newcastle-upon-Tyne</b> .....	266
Stadtzentrum .....	267
Museen außerhalb des Zentrums .....	270
Stadtviertel Ouseburn .....	271
<b>Durham</b> .....	275
Stadterkundung .....	276
Ausflugziele .....	280



## Kapitel 4 – Yorkshire

<b>Auf einen Blick: Yorkshire</b> .....	284
<b>Yorkshire Dales</b> .....	286
Weardale und Teesdale .....	287
Yorkshire Dales N. P. ....	290
<b>Aktiv:</b> Wanderung durch eine spektakuläre	
Karstlandschaft .....	301
Von Harrogate nach Norden .....	304



<b>North York Moors und die Küste von Yorkshire</b> .....	312
North York Moors N. P. ....	312
<b>Aktiv:</b> Wanderung zu Natur und Geschichte im Eskdale .....	318
Zwischen Scarborough und Beverley .....	324
<b>York und Umgebung</b> .....	330
York .....	330
Castle Howard .....	341
<b>West Yorkshire</b> .....	342
Leeds .....	342
Bradford und Umgebung .....	348

## Kapitel 5 – Mittelengland

<b>Auf einen Blick: Mittelengland</b> .....	356
<b>Peak District National Park und Umgebung</b> .....	358
Buxton .....	360
Castleton und Umgebung .....	363
<b>Aktiv:</b> Wanderung zu einer Festung und Tropfsteinhöhlen .....	364
Von Eyam nach Cromford .....	367
Der Süden von Derbyshire .....	372
Sheffield .....	376
Stoke-on-Trent .....	378
<b>Birmingham und Umgebung</b> .....	382
Birmingham .....	382
Umgebung von Birmingham .....	395
<b>Von Nottingham nach Lincolnshire</b> .....	398
Nottingham .....	398
Ausflugsziele rund um Nottingham .....	403
Leicester .....	407
Lincoln .....	409
Ländliches Lincolnshire .....	415



## Kapitel 6 – Ostengland

<b>Auf einen Blick: Ostengland</b> .....	424
<b>Cambridge und Fenland</b> .....	426
Cambridge .....	426
<b>Aktiv:</b> Spaziergang von Cambridge nach Grantchester .....	436
Ausflugsziele rund um Cambridge .....	437
Fenland .....	439



---

<b>Die Küste von Norfolk</b> .....	<b>445</b>
King's Lynn .....	445
Von King's Lynn die Nordküste entlang .....	449
<b>Aktiv:</b> Küstenwanderung von Wells-next-the-Sea nach Cley .....	456
Norwich, Norfolk Broads und Breckland .....	460
Norwich .....	460
Norfolk Broads und Umgebung .....	469
Breckland .....	475
<b>Suffolk</b> .....	<b>480</b>
Bury St Edmunds .....	480
Südlich von Bury St Edmunds .....	485
Stour-Tal .....	489
Suffolk Coast .....	492
Colchester und Umgebung .....	498
<b>Kulinarisches Lexikon</b> .....	<b>502</b>
<b>Sprachführer</b> .....	<b>504</b>
<b>Register</b> .....	<b>506</b>
<b>Abbildungsnachweis/Impressum</b> .....	<b>512</b>

---

## Themen

England im Zeichen des Klimawandels .....	27
Zuwanderer aus aller Welt .....	42
Cricket .....	44
National Trust und English Heritage .....	50
Das Phänomen Oxbridge .....	112
Der Ruhm des William Shakespeare .....	136
Der Hafen von Liverpool .....	178
Quarry Bank Mill .....	204
Alfred Wainwright und die Coast-to-Coast-Wanderung .....	230
Der Hadrian's Wall .....	244
Richard III.: Shakespeares Bösewicht .....	294
„Ales“ mit Charakter – Englands Braukunst ist im Aufwind .....	308
Im Mutterland der Eisenbahn .....	339
Ein tragisches Stück Literaturgeschichte: die Familie Brontë .....	352
Stadt und Land vom Kanal aus entdecken .....	392
Wer war Robin Hood? .....	400
Eine eiserne Lady: Bess of Hardwick .....	405
Wertvolle Lebensräume: Feuchtbiotope .....	440
Feuersteingruben – Grime's Graves .....	478
Ostengland und seine Maler .....	491

---

# Alle Karten auf einen Blick

<b>Der Westen: Überblick</b> .....	103
Oxford .....	108
Cotswold Hills .....	123
Belas Knap – Wanderung in die Steinzeit .....	132
Stratford-upon-Avon .....	138
Cider Cycling – Radtour im Land des Apfelweins .....	154
<b>Der Nordwesten: Überblick</b> .....	167
Chester .....	172
Liverpool .....	180
Golfspielen an der Irischen See .....	190
Manchester .....	194
Überall Hobbits – auf den Spuren von Tolkien .....	202
Lake District .....	212
Mit Dampfkraft durch den Lake District .....	216
Bootsfahrt und Wanderung am Ullswater .....	232
<b>Der Nordosten: Überblick</b> .....	239
Mountainbike-Tour im Northumberland National Park .....	248
Newcastle-upon-Tyne .....	268
Durham .....	279
<b>Yorkshire: Überblick</b> .....	285
Yorkshire Dales .....	288
Wanderung durch eine spektakuläre Karstlandschaft .....	301
Wanderung zu Natur und Geschichte im Eskdale .....	318
York .....	334
Leeds .....	344
<b>Mittelengland: Überblick</b> .....	357
Peak District .....	360
Wanderung zu einer Festung und Tropfsteinhöhlen .....	364
Birmingham .....	384
Nottingham .....	402
Lincoln .....	410
<b>Ostengland: Überblick</b> .....	425
Cambridge .....	428
Spaziergang von Cambridge nach Grantchester .....	436
King's Lynn .....	446
Die Küste von Norfolk .....	451
Küstenwanderung von Wells-next-the-Sea nach Cley .....	456
Norwich .....	462
Bury St Edmunds .....	481
Colchester .....	499

# England, bekannter und unbekannter Nachbar

---

**Steilküste und Sandstrände, wilde Berge und sanfte Hügel – die Vielfalt der Landschaft in Nord- und Mittelengland begeistert Wanderer und Aktivurlauber. Ein reiches Kulturangebot bieten Domstädte wie York und Durham, die mittelalterlichen Universitäten Oxford und Cambridge, die Shakespeare-Stadt Stratford oder Großstädte wie Manchester und Liverpool mit ihren belebten Szenevierteln.**

**A**uch diejenigen, die England noch nie bereist oder bisher höchstens eine Kurzreise nach London absolviert haben, besitzen eine Vorstellung von Land und Leuten, ist ihnen England doch aus Film und Fernsehen wohlbekannt: Alte wie neue Krimis und Schmonzetten stellen ein schrulliges, in lieblicher grüner Hügellandschaft und an zerklüfteten Felsenküsten lebendes Volk vor. Im Kino laufen Literaturverfilmungen mit Adelspalästen als Kulisse, während andere Streifen im nordenglischen Arbeitermilieu spielen. TV-Magazine widmen sich gern liebenswürdig-exzentrischen Sitten oder der Begeisterung für die Royals, und politische Berichte versuchen, den Austritt aus der Europäischen Union zu ergründen. Eine breite, bunte Palette an Englandbildern existiert also, mit nicht nur frohen Farben.

Auf die Frage »Finde ich das alles in England vor?« gibt es eine einfache Antwort: Ja, je nachdem, wo man sucht. Und noch viel mehr wartet auf Entdeckung – Unbekanntes und Überraschendes. England ist ein altes Kulturland mit einer langen, komplexen Geschichte, mit großen regionalen Unterschieden, mit einer dichten, äußerst kreativen Bevölkerung. Die in diesem Band beschriebenen Landesteile bewohnen 32 Mio. Menschen, die ständig etwas Neues und Staunenswertes hervorbringen.

Durch wirtschaftliches Wachstum hat sich England gewandelt, doch bei allen Veränderungen ist das beliebte ›Old England‹ nicht gänzlich verschwunden. Als Beispiel nehmen wir eine relativ unbekannt Region, den Nordosten, mit seinen leeren Sandstränden, Burgruinen an der Küste und kostbar ausgestatteten Herrensitzen im Hinterland. Man findet Dörfer und Marktstädte, die den Klischeebildern aus Miss-Marple-Filmen entsprechen – *tea-shops* in strohgedeckten Häuschen, rote Telefonzellen, weißgekleidete Bowl-Spieler. Hinzu kommt das Neue, wie innovative Gartenkunst in der aus den Harry Potter-Filmen bekannten Burg von Alnwick, wegweisende Architektur und zeitgenössische Kunst in der Hafens- und Industriestadt Newcastle-upon-Tyne sowie in der deutlich verbesserten englischen Küche eine geschickte Verwendung hiesiger Meeresfrüchte und lokaler Erzeugnisse.

Eine ähnliche Bandbreite lässt sich von anderen Regionen berichten, sodass – bis auf ausgesprochene Sonnenanbeter, die ein warmes Meer brauchen – jeder das Passende findet. Man ist nirgends weiter als 100 km von der Küste entfernt. In Yorkshire ragen die Klippen fast 200 m hoch auf. Dünen und Watt findet man im Westen nördlich von Liverpool und an den Küsten von Norfolk und Suffolk im Osten. Grüne Täler und sanfte Hügel bestimmen

den Westen des Landes an den Flüssen Severn und Wye sowie in den besonders lieblichen Cotswold-Hügeln, wo Bauten aus gold- und honigfarbenem Kalkstein das Bild vieler Dörfer und Marktstädte prägen. Einige sehenswerte Gegenden sind nur wenigen Besuchern aus dem deutschen Sprachraum bekannt: Die Shropshire-Hügel westlich von Birmingham beispielsweise können noch als Geheimtipp gelten. Den Wanderer, der eine Herausforderung wünscht, zieht es in die rauen nordenglischen Berge der Nationalparks Lake District, Yorkshire Dales oder Peak District mit ihren grünen, baumlosen Hängen und Feldmauern aus Naturstein. Auch Anhänger von Abenteuer- und Wassersportarten finden im Hochland sowie auf Flüssen, Süßwasserseen und auf den Meeren beste Bedingungen.

Wer lieber Kulturschätze sucht, hat einige der schönsten Städte des Landes zur Wahl: Oxford und Cambridge mit ihren mittelalterlichen Universitäten; York, die histo-

rische Hauptstadt des Nordens; kleinere Städte wie Durham und Ely mit atemberaubenden Kathedralen. In jedem Landesteil sind Burg- und Abteiruinien sowie noch bewohnte Herrensitze voller Gemälde, Porzellan und Gobelins anzutreffen. Nicht zuletzt die großen Ballungszentren um Manchester, Liverpool, Leeds, Birmingham und Newcastle bieten imposante Architektur, erstklassige Museen zu Industrie, Technologie und Kunst sowie ein reges Kulturleben.

Ob man anstrengende Outdooraktivitäten – Bergwandern, Klettern, Mountainbiking, sogar Surfen – oder sanfte Spaziergänge bevorzugt, ob im Mittelpunkt der kulturellen Interessen mittelalterliche Baukunst und Adelspaläste mit ihren Gärten oder eher urbane Szenen und berühmte Fußballvereine stehen – Nord- und Mittelengland wird Sie nicht enttäuschen. Und nach der Reise werden Sie einschätzen können, inwieweit die Klischeebilder aus Kino und Fernsehen zutreffen.

## Der Autor

---

John Sykes



John Sykes, 1956 in Southport an der englischen Nordwestküste geboren, studierte Geschichte an der Universität von Oxford. Seit 1980 – mit einem kurzen Intermezzo im nordenglischen Manchester – lebt er in Köln und arbeitet dort als Übersetzer und Stadtführer. Er hat verschiedene Reiseführer in deutscher und englischer Sprache über Großbritannien geschrieben. Bei seinen häufigen Besuchen in England liebt er ausgedehnte Berg- und Küstenwanderungen, die grünen Hügellandschaften Mittelenglands und das immer besser werdende Angebot an Bier und Speisen in stimmungsvollen Pubs. Bilder und Texte über seine Wanderung rund um die englischen Grenzen und Küsten sind auf [www.beatingthebounds.eu](http://www.beatingthebounds.eu) zu sehen.

# Reisen in Nord- und Mittelengland

›Nord- und Mittelengland‹, ein Sammelbegriff für viele unterschiedliche Regionen, ruft nicht sofort so prägnante Assoziationen hervor wie britische Reiseziele, die mit einem einzigen Wort zu nennen sind. Von London, Schottland und Cornwall besitzen die meisten Besucher klare Vorstellungen und haben entsprechende Reisepläne. Doch wie gestaltet man den Besuch eines Gebiets, das mit 57 % der Bevölkerung Englands auf 70 % der Landesfläche den größten Teil einer führenden europäischen Nation ausmacht?

## Für Individualreisen perfekt

Man muss natürlich wählen – allerdings nicht zwischen einer Kulturreise und einem Urlaub in der Natur, denn beides lässt sich in allen Regionen vortrefflich verbinden. Ob man sich für moderne oder mittelalterliche Kultur interessiert, die Heimatorte berühmter Dichter, Maler, Popsänger und Fußballspieler oder die Drehorte bekannter Filme sehen will, ob man lieber durch sanfte Hügellandschaft, in wilden Bergen oder an Sandstränden und Meeresklippen wandert – alles wird geboten, nur kein Massentourismus. England ist also als Reiseland für diejenigen prädestiniert, die entsprechend individuellen Vorlieben den Urlaub selber planen. Die Straßen und das Netz öffentlicher Verkehrsmittel sind gut, die touristische Infrastruktur mit Hotels und Lokalen aller Preisklassen ist hervorragend, und besondere Gefahren für die Gesundheit bestehen nicht. Vielen ist die Sprache für Reisezwecke vertraut genug und die Einheimischen sind freundlich. Einer selbstbestimmten Reise steht also nichts im Wege.

## Wagnis Linksverkehr

Von der Schreckensvorstellung, links fahren zu müssen, sollte man sich nicht beeindrucken lassen. Es ist schnell gelernt, ob im Miet-

wagen mit dem Lenkrad rechts oder im eigenen Auto. Das **Netz an Autobahnen und Schnellstraßen** ist gut ausgebaut, wenn auch stauanfällig wie in anderen Ländern, und die Entfernungen sind nicht sehr groß: Etwa vier Stunden dauert die Fahrt vom südlichen Mittelengland in den Norden, z. B. von Oxford zum Lake District oder von Cambridge zur Nordostküste.

In der Wunschregion angekommen, erlebt man, dass das Fahren auf kleinen **Landstraßen** in England ein besonderes Vergnügen ist. Der Reiz Englands zeigt sich oft in kleinen, mit Bus- oder Bahnverbindungen nicht reich gesegneten Orten besonders deutlich. Es spricht also vieles für eine Reise mit dem Auto. Wer auf **öffentliche Verkehrsmittel** angewiesen ist, hat trotzdem mit Ausflügen von einem städtischen Standort aus viele Möglichkeiten, findet in den Nationalparks ausreichende Busverbindungen oder kann auf einer Bahnreise kreuz und quer durch das Land viele Höhepunkte erleben.

## Rundreise oder festes Quartier?

Wer schon immer die Universität Cambridge, das Münster in York, die Berge und Seen im Lake District und die Beatles-Stadt Liverpool besuchen wollte, und zwar alles in einem Urlaub, kann selbstverständlich eine wunderbare Rundreise mit Bahn oder Auto unternehmen. Wer dagegen Ruhe genießen, angenehm leben und trotzdem Kosten sparen sowie tiefere Einblick in Land und Leute gewinnen möchte, sollte überlegen, eine Woche oder länger an einem Standort zu bleiben. Täglich in einem anderen Bed-&-Breakfast-Haus mit jeweils neuen Gastgebern zu übernachten ist spannend, auf die Dauer aber eine Strapaze. Das riesige Angebot an großen und kleinen, luxuriösen und einfachen Ferienwohnungen auf dem Land und mitten in der Stadt macht es möglich, die Unterkunftskosten gegenüber Hotels und bes-

seren B & Bs zu reduzieren, als Selbstversorger preiswerter zu essen und eine Gegend genauer kennenzulernen. Eine Reise von beispielsweise zwei Wochen könnte aus jeweils sieben Tagen an der Ostküste und in den Bergen des Nordens bestehen.

## England – ein Top-Kurzreiseziel

Auch als Ziele für Kurzreisen sind Nord- und Mittelengland hervorragend geeignet. Vom deutschsprachigen Raum aus fliegt man meist 1,5 oder 2 Stunden zum passenden Flughafen und kann Städte wie **Liverpool**, **Manchester**, **York**, **Cambridge** und **Oxford** samt Ausflügen ins Umland in vier Tagen erleben. Anregungen finden Sie unter »Planungshilfe für Ihre Reise« (s. S. 12).

## Von der UNESCO geadelt

Auf die Frage, für welche kulturellen Höhepunkte es sich lohnt, gerade Nord- und Mittelengland anstatt eines anderen Teils der Erde zu bereisen, gab die UNESCO eine überzeugende Antwort: Neun Stätten verlieh sie den Status Welterbe. Es sind ein Denkmal der Römerzeit, **Hadrian's Wall**, eine mittelalterliche Stätte mit Kathedrale und Burg, **Durham**, eine in einen

Landschaftspark integrierte Abteiruine, **Fountains Abbey**, ein aristokratisches Schloss, **Blenheim Palace**, drei Denkmäler der Industriellen Revolution – **Ironbridge**, **Saltire** und das **Derwent-Tal**, das Radioteleskop **Jodrell Bank** sowie die Berg- und Seenlandschaft des **Lake District**.

## Nationalparks erkunden

Sechs der zehn englischen Nationalparks liegen in den hier beschriebenen Regionen: Die höchsten Berge und die schönste Seenlandschaft des Landes im **Lake District** (Nordwesten), das dünn besiedelte **Northumberland** (direkt südlich der schottischen Grenze), die bis an die Nordsee reichenden Heidekraut- und Waldflächen der **North York Moors**, die Schafzuchtlandschaft der **Yorkshire Dales** um die Täler des zentralen Pennine-Gebirges, und zu guter Letzt der hügelige **Peak District** zwischen den Großstädten Manchester und Sheffield. Im Gegensatz zu diesen Hochlandgebieten sind die ostenglischen **Norfolk Broads** eine tief liegende Gegend mit schilfumstandenen Seen und kleinen, träge dahinfließenden Wasserwegen, ein Paradies für Freizeitkapitäne, Angler und Naturfreunde.

## WICHTIGE FRAGEN VOR DER REISE

Welche **Ausweise** braucht man für die Einreise und beim Reisen? s. S. 56

Wie komme ich mit dem **Linksverkehr** zurecht? s. S. 10, 59

Wie sieht es mit der **medizinischen Versorgung** aus? s. S. 86

Welche **Art von Unterkunft** ist wann zu empfehlen? s. S. 62

Wie ist die Situation, wenn man mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** reist? s. S. 10, 61

Welche **Fährverbindungen** gibt es? s. S. 56

Welche **Kleidung** gehört in den Koffer? s. S. 88

Ist das **Wetter** wirklich so schlecht, wie oft behauptet wird? s. S. 88

Welche **Höflichkeits- und Verhaltensregeln** sollte ich beachten? s. S. 81

# Planungshilfe für Ihre Reise



## Angaben zur Zeitplanung

Bei den folgenden Zeitangaben für die Reise handelt es sich um Empfehlungswerte für Reisende, die ihr Zeitbudget eher knapp kalkulieren.

### 1. Der Westen

Grüne Täler, sanfte Hügel und von Industrialisierung wenig berührte Städte geben dieser Region ihren lieblichen Charakter. Westlich von



Kulturerlebnis



Naturerlebnis

## Die Kapitel in diesem Buch

1. Der Westen: S. 101
2. Der Nordwesten: S. 165
3. Der Nordosten: S. 237
4. Yorkshire: S. 283
5. Mittelengland: S. 355
6. Ostengland: S. 423

der mittelalterlichen Universitätsstadt Oxford und Shakespeares viel besuchtem Geburtsort Stratford-upon-Avon liegen die Cotswold-Hügel mit Kulturschätzen und Gärten, am River Severn die Domstädte Gloucester und Worcester, zur walisischen Grenze hin eine grüne, wenig touristische Region mit sehenswerten Kleinstädten wie z. B. Ludlow.

Gartenfreunde schätzen die Cotswolds, Wanderer die Fernwanderwege Cotswolds Way oder die Grafschaft Shropshire. Mit dem Hausboot kann man auf dem Oxford Canal, um Stratford-upon-Avon sowie auf den Flüssen Severn und Avon schippern.

 • Oxford  
• Ironbridge  
Gorge

 Cotswolds

**Gut zu wissen:** Für eine kurze Städtereise ist Oxford über den Flughafen Heathrow aus Deutschland schnell erreichbar. Die ländlichen Gegenden erkundet man am besten mit dem Auto, entweder von einem festen Standort aus, z. B. bei Cirencester in den Cotswold-Hügeln, oder auf einer Rundreise. Im Juli und August sollte man in Oxford, Stratford-upon-Avon und den Cotswolds die Unterkunft im Voraus vorbuchen.

## Zeitplanung

Oxford, Blenheim Palace:	2–3 Tage
Stratford-upon-Avon:	1 Tag
Cotswolds, Cheltenham, Gloucester:	1 Woche
Wye-Tal, Herefordshire:	3–5 Tage
Ludlow und Umgebung, Shrewsbury:	5 Tage
Ironbridge Gorge:	1 Tag

## 2. Der Nordwesten

Der Kontrast zwischen städtischem Leben und wilden Bergen prägt diese Region. Manchester und Liverpool zeugen von der großen Zeit des British Empire durch Industrialisierung bzw. Atlantikhandel, Chester von der Römerzeit und dem Mittelalter. Die Küste wartet

nördlich von Liverpool mit natürlicher Dünenlandschaft und in Blackpool mit Badetradition auf. Die höchsten Berge und größten Seen Englands liegen weiter nördlich im Nationalpark Lake District. Gute Ziele abseits der Touristenpfade sind Port Sunlight auf der Halbinsel Wirral, die Küste zwischen Crosby und Southport, das Ribble-Tal und der Forest of Bowland sowie die Küste von Cumbria.

 • Chester  
• Liverpool

 Lake District

**Gut zu wissen:** Für einen Kurztrip mit Angeboten im Überfluss – Fußball, Kunst, urbanes Flair, Industriegeschichte, Ausflüge zu aristokratischer Kultur oder herrlichen Hügeln – ist Manchester fast ganzjährig ein lohnendes Ziel. Der Lake District ist bezaubernd, aber niederschlagsreich und zu Spitzenzeiten in den Tälern überlaufen, d. h. Wanderer brauchen eine gute Ausrüstung und im Hochsommer ist es nützlich, Alternativen zu den beliebten Hotspots zu kennen.

## Zeitplanung

Liverpool und Manchester (mit Ausflügen):	je 2–3 Tage
Lake-District-Rundreise:	2 Tage
Aktivurlaub im Lake District:	1–2 Wochen

## 3. Der Nordosten

Das aus Sicht vieler Besucher abgelegene, auf der Durchreise nach Schottland zu querende Gebiet birgt viele Schätze: Eine der herrlichsten Kathedralen des Landes in Durham, die quirlige, kulturell lohnende Großstadt Newcastle, eine tolle Küste und ein ruhiges Binnenland. Die bewohnten Schlösser und Burgruinen des Grenzlandes sowie die Reste des römischen Grenzwalls mit Forts sind absolute Höhepunkte.

 • Lindisfarne  
• Alnwick Castle  
• Durham

**Gut zu wissen:** Die Bahnlinie und Busrouten zwischen Berwick-on-Tweed und Newcastle machen eine Entdeckung der Küstenregion mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich, das Hinterland ist aber ohne Auto schwer zu erkunden. Für ein reges Nacht- und Sze- neleben, auch für Kunst, ist Newcastle das Ziel. Auf einer Fernwanderung kann man Nordengland von der West- bis zur Ostkü- ste entlang Hadrian's Wall in etwa sieben Ta- gen durchqueren. Etwas sanfter ist die Tour zu Fuß entlang der Küste.

## Zeitplanung

Hadrian's Wall und Nationalpark:	1–2 Tage
Küstenstreifen:	3–5 Tage
Newcastle-upon-Tyne:	1 Tag
Durham:	1 Tag

## 4. Yorkshire

Die stolze Grafschaft Yorkshire rühmt sich zweier Nationalparks, einer abwechslungs- reichen Küste und Städten voller Kontraste, darunter die Römer- und Wikingerstadt York mit ihrer imposanten Münsterkirche, der Fischerhafen Whitby, der Badeort Scarbo- rough und die Zentren der Wollindustrie in Leeds und Bradford. Die von der Schafzucht geprägten Täler der Yorkshire Dales und die hoch gelegene, für die Moorhuhn- jagd be- kannten North York Moors haben einige Ge- meinsamkeiten: Beide Nationalparks sind Wanderparadiese, sind mit Burgen und Ab- teiruin in romantischer Lage reich geseg- net und besitzen attraktive Dörfer mit ge- mütlichen Pubs.

 • Rievaulx Abbey  
• York



Yorkshire Dales

**Gut zu wissen:** Kunstfreunde finden Schät- ze in Leeds und Bradford, Eisenbahnfans wer- den in York und auf der North York Moors Rail- way glücklich. Alles ist innerhalb von ein bis zwei Stunden mit dem Mietwagen von den internationalen Flughäfen Manchester und

Leeds-Bradford erreichbar, falls man nur für einen kurzen Besuch Zeit hat. Die großartige Landschaft erschließt sich am besten, wenn man sie langsam entdeckt, z. B. auf einem der Fernwander- oder Radwege. Die Kleinstadt Beverley – kurz hinter dem Fährhafen Hull – verdient größere Bekanntheit.

## Zeitplanung

Yorkshire Dales:	mind. 2–3 Tage
North York Moors und Küste:	3–5 Tage
York:	2 Tage
Leeds und Bradford:	2–3 Tage

## 5. Mittelengland

Flachland, Hochland und Städte ganz un- terschiedlicher Art sind in dieser Region vertre- ten. Das Flachland liegt im Südosten des Gebiets, das Hochland ist der landschaftlich abwech- slungsreiche Nationalpark Peak District, und die Städte reichen von Birmingham, der zweit- größten Metropole Englands bis zum durch Robin Hood berühmten Nottingham, Stam- ford mit seinen herrlichen Natursteinfassaden und dem mittelalterlich geprägten Lincoln. Es handelt sich um touristisch weniger bekann- te Gebiete und somit um eine Gelegenheit für fortgeschrittene England-Freunde, ihre Lan- deskenntnisse abseits der ausgetretenen Pfa- de zu vertiefen.

Wer sich für Porzellan interessiert, sollte Stoke-on-Trent besuchen. Kunsthandwerk aus Metall und die Stahlindustrie sind in der Großstadt Sheffield die Themen.



Chatsworth House

**Gut zu wissen:** Die Region ist gut erreichbar – mit zwei Stunden Autofahrt ab London, vom Fährhafen Hull oder von den internationa- len Flughäfen Birmingham, London-Stansted und London-Luton, East Midlands und Man- chester. Wer auf der Fahrt nach Norden eine Zwischenstation einlegen will, findet neben den Hauptstrecken M1, M6 und A1 reizvolle Orte, z. B. Stamford oder die Gegend um Mat-



Empfehlenswertes Ziel auch für eine Kurzreise: Birmingham (hier die Cannon Street)

lock. Eine Kurzreise nach Birmingham lässt sich gut mit Ausflügen zu Zielen kombinieren, die in diesem Reiseführer im Kapitel »Der Westen« beschrieben werden, z. B. Stratford-upon-Avon, Warwick, Oxford.

## Zeitplanung

Peak District (Kultururlaub):	3 Tage
Peak District (Wanderurlaub):	3–4 Tage
Birmingham:	1 Tag
Nottingham:	1 Tag
Lincoln, ländliches Lincolnshire:	3–4 Tage

den Komponisten Britten inspirierten. Die Nähe zu London brachte Wohlstand, d. h. auch eine gehobene Gastronomie und ausgezeichnete Hotels.

Im nördlichen Norfolk und in Suffolk lässt sich ein Urlaub an der Küste leicht mit Ausflügen ins grüne Binnenland und zu kulturellen Höhepunkten verbinden. Genuss auf hohem Niveau für Musikliebhaber gibt es in Cambridge und Aldeburgh.



Cambridge



Suffolk

## 6. Ostengland

In dieser seit jeher dicht besiedelten Kulturlandschaft fehlen Berge und große Industriestädte. Naturliebhaber finden bedeutende Vogelschutzgebiete, wunderbare Sandstrände, die auch die königliche Familie schätzt, Salzwiesen und die herbe Schönheit einer langen Steinnehrung. Cambridge mit seiner mittelalterlichen Universität gehört zu den herausragenden Städten des Landes. Norwich wartet mit Zeugnissen einer langen Geschichte auf, die Grafschaft Suffolk mit Landschaften, die den Maler Constable und

**Gut zu wissen:** Dank der guten Bahnverbindung zum nahen Flughafen London-Stansted ist Cambridge mit der benachbarten Domstadt Ely ein geeignetes Ziel für eine Kurzreise. Wer sich vor dem englischen Regen fürchtet, findet hier den trockensten Teil des Landes. Wanderer, die steile Aufstiege scheuen, sind in der Region genau richtig.

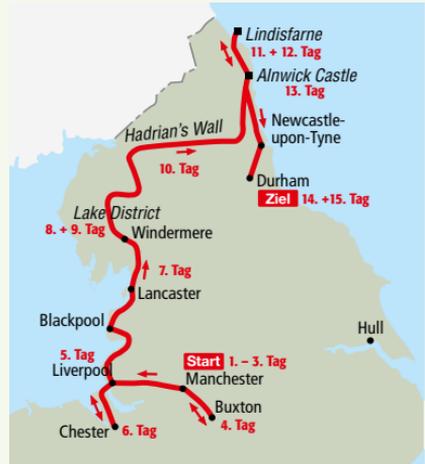
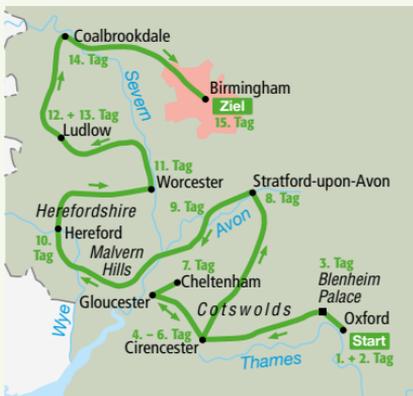
## Zeitplanung

Cambridge mit Ely:	3 Tage
Norwich:	2 Tage
North Norfolk:	1 Woche
Norfolk Broads:	3 Tage
Suffolk-Küste:	3 Tage
Suffolk-Binnenland:	3–4 Tage

# Vorschläge für Rundreisen

## Durch den Westen (2 Wochen)

- 1. Tag:** Anreise mit dem Auto oder über den Flughafen Heathrow nach Oxford.
- 2. Tag:** Stadtbesichtigung in Oxford.
- 3. Tag:** Blenheim Palace, Weiterreise zu den Cotswold-Hügeln.
- 4.–6. Tag:** Rundreise durch die Cotswolds oder Ausflüge von einem festen Standort aus, z. B. bei oder in Cirencester oder Chipping Campden.
- 7. Tag:** Besichtigung des Kurorts Cheltenham und/oder der Domstadt Gloucester.
- 8. Tag:** Weiterfahrt nach Stratford-upon-Avon, Besichtigung der Shakespeare-Stadt.
- 9. Tag:** Fahrt durch das Avon-Tal zu den Malvern Hills.
- 10. Tag:** Die Route führt durch die ländliche Grafschaft Herefordshire.
- 11. Tag:** Besuch der historischen Domstadt Worcester, Bootsausflug auf dem Severn.
- 12. + 13. Tag:** Erkundung von Ludlow und den Shropshire-Hügeln.
- 14. Tag:** Die Industriedenkmäler in Coalbrookdale stehen auf dem Programm.
- 15. Tag:** Rückreise, z. B. über den Flughafen Birmingham.



## Durch den Norden (2 Wochen)

- 1. Tag:** Ankunft am Flughafen Manchester.
- 2. Tag:** Eintauchen in das Stadtleben und Besuch von Museen in Manchester.
- 3. Tag:** Ausflug zum Industriedenkmal Quarry Bank Mill oder zum Herrensitz Dunham Massey.
- 4. Tag:** Tour in den Peak District, z. B. Besuch des Kurorts Buxton.
- 5. Tag:** Bahnreise nach Liverpool, Stadtbesichtigung.
- 6. Tag:** Ausflug mit der Bahn von Liverpool nach Chester.
- 7. Tag:** Fortsetzung der Rundreise per Mietwagen; die erste Etappe führt zum Lake District mit Zwischenstation in Blackpool oder Lancaster.
- 8. + 9. Tag:** Rundreise im Lake District, wahlweise mit Wanderung.
- 10. Tag:** Fahrt entlang der römischen Grenze Hadrian's Wall.
- 11. + 12. Tag:** Fahrt entlang der Küste von Northumberland.



*Sightseeing auf kleinen Nebenstraßen: Snowhill in den Cotswolds*

**13. Tag:** Besichtigung des Herrensitzes Alnwick Castle.

**14. Tag:** Weiterfahrt zur Großstadt Newcastle-upon-Tyne oder zur Domstadt Durham.

**15. Tag:** Rückreise über den Flughafen Manchester bzw. Fahrt mit der Autofähre ab Hull oder Newcastle.

**11. Tag:** North Yorkshire Moors, Wanderung oder Ausflug mit der Dampfeisenbahn.

**12. Tag:** Besuch des Adelspalasts Castle Howard, Weiterreise nach York.

**13. Tag:** Erkundung von York, der historischen Hauptstadt des Nordens.

**14. Tag:** Weiterfahrt zum Nationalpark Yorkshire Dales mit der Möglichkeit, Burgen oder Abteiruinen zu besichtigen.

**15. Tag:** Rückreise, z. B. über den Flughafen Manchester bzw. per Autofähre ab Hull.

## — Durch Ostengland und Yorkshire (2 Wochen)

**1. Tag:** Anreise nach Cambridge per Auto oder über den Flughafen London-Stansted.

**2. + 3. Tag:** Besichtigung von Cambridge und Ausflug zur Kathedrale von Ely.

**4. Tag:** Fahrt nach Bury St. Edmunds und Tour durch das ländliche Suffolk oder zum Herrensitz Ickworth.

**5. Tag:** Weiterfahrt nach Suffolk zur Küste: Besuch von Aldeburgh und Southwold.

**6. Tag:** Besichtigung der Altstadt von Norwich oder der Norfolk Broads.

**7. + 8. Tag:** Erkundung der Nordküste von Norfolk mit Besuch des königlichen Schlosses Sandringham oder der Holkham Hall.

**9. Tag:** Besichtigung der historischen Stadt Lincoln mit Burg und Kathedrale.

**10. Tag:** Weiterfahrt zur Steilküste von Yorkshire, z. B. bei Whitby.



# Wissenswertes über Nord- und Mittelengland

»Die Schönheit des Landes und die ungemeine Zierlichkeit  
aller Orte ... frappierten mich von neuem auf das angenehmste.«

Fürst Hermann von Pückler-Muskau, 1816



TEA ROOM

TEA DU ACCOMP

*Genau so sollte der Eingang zu einem gemütlichen Tea Room aussehen – ein einladendes Haus, einladend dekoriert*

# Steckbrief Nord- und Mittelengland

## Daten und Fakten

**Fläche:** 82 000 km<sup>2</sup> (United Kingdom insgesamt: 245 000 km<sup>2</sup>)

**Einwohner:** 32 Mio., die sich folgendermaßen auf die Regionen verteilen: North West 7,4 Mio., North East 2,6 Mio., Yorkshire 5,5 Mio., West Midlands 6,0 Mio., East Midlands 4,9 Mio., East of England 6,3 Mio. (zum Vergleich: London 8,8 Mio., Südengland 15 Mio., Zahlen nach Volkszählung 2021).

**Amtssprache:** Englisch

**Bedeutendste Städte:** Birmingham (ca. 1,15 Mio. Einw., Ballungsraum 2,9 Mio. – die nach London zweitgrößte Stadt Großbritanniens), Manchester (550 000 Einw., Ballungsraum 2,9 Mio.).

**Währung:** Britisches Pfund (GBP oder £), unterteilt in 100 Pence (100 p).

**Zeitzone:** Greenwich Mean Time (GMT) im Winter, British Summer Time im Sommer. Das entspricht Mitteleuropäischer Zeit (MEZ) minus eine Stunde.



**Landesvorwahl:** +44

**Internet-Kennung:** z. B. co.uk, gov.uk, org.uk

**Landesflagge:** Die englische Landesflagge zeigt ein rotes Kreuz (das Kreuz des Nationalheiligen Georg) auf weißem Grund. Die bekanntere britische Fahne (Union Jack) setzt sich aus drei Nationalflaggen zusammen: der schottischen mit dem weißen Andreaskreuz auf blauem Grund, der englischen mit dem roten Georgskreuz auf weißem Grund und der nordirischen mit dem roten Patrickkreuz auf weißem Grund.

## Geografie

Weniger als 1 % der Fläche Englands ist von Wasser bedeckt, 8,5 % sind bewaldet, 80 % davon Nadelholzplantagen.

**Die längsten Flüsse:** Severn (354 km), Themse (352 km) und Trent (275 km).

**Größter See:** Windermere (18 km lang).

**Höchster Berg:** Scafell Pike (978 m) im Lake District. Das Pennine-Gebirge, das sich wie ein Rückgrat von der schottischen Grenze bis nach Mittelengland zieht, erreicht knapp über 600 m. The Fens in Ostengland sind die tiefstliegenden Gebiete des Landes.

**Nationalparks:** In Nord- und Mittelengland liegen sechs Nationalparks – Lake District, Northumberland, North York Moors, Yorkshire Dales, Peak District, Norfolk Broads.

## Geschichte

Seit dem 10. Jh. existiert England als politische Einheit, nachdem die Könige von Wessex (Südwestengland) die nördlichen und östlichen Teile des Landes von dänischen Wikingern eroberten. Seit dem 11. Jh. etablierte sich London als Hauptstadt. Großbritannien entstand durch die Eroberung von Wales unter König Edward I. (1272–1307) und den freiwilligen Anschluss von Schottland (gemeinsame Monarchen seit 1603, Union seit 1707).

## Staat und Politik

Konstitutionelle Monarchie. Staatsoberhaupt ist seit dem Ende der 70-jährigen Regierungszeit von Königin Elizabeth II. im Jahr 2022 nun König Charles III., Thronfolger Prinz William.

Im Parlament verfügten die beiden großen Parteien in den letzten Jahrzehnten immer wieder abwechselnd über die absolute Mehrheit. Die Labour-Partei stellte 1945–51, 1964–70, 1974–79 und 1997–2010 die Regierung. Sonst regierten in den letzten 60 Jahren die Konservativen (*Tories*), von 2010 bis 2015 ausnahmsweise in Koalition mit den Liberal Democrats. Als Folge des Wahlsystems erhalten kleine Parteien auf nationaler Ebene meist nur geringen Einfluss. Jeder Wahlkreis schickt einen mit einfacher Mehrheit gewählten Kandidaten ins Parlament. Nordengland und die großen Städte sind traditionell das Stammgebiet der Labour-Partei, während die Konservativen eher im Süden sowie in ländlichen Gebieten ihre Hochburgen haben.

Mit dem Versprechen, den EU-Austritt nach zähen Verhandlungen endlich in die Tat umzusetzen, machte Boris Johnson 2019 viele Nordengländer der Labour-Partei abspensig und gewann so eine deutliche Mehrheit im Unterhaus. Im Vorfeld der für 2024 erwarteten Parlamentswahlen und nach einer turbulenten Zeit – mit fünf konservativen Premierministern innerhalb von nur sechs Jahren – wird allgemein mit einem Sieg der Labour-Partei gerechnet.

## Wirtschaft und Tourismus

Der jahrzehntelange Niedergang traditioneller Wirtschaftszweige wie Kohlebergbau, Metallverarbeitung, Schiffbau und Textilherstellung traf nord- und mittlenglische Regionen besonders hart und führte zu einem deutlichen, bis heute bestehenden Nord-Süd-Gefälle. Nur eine Handvoll dieser Industriestädte, z. B. Leeds und Manchester, konnten die Abwärtsspirale durchbrechen und sich im 21. Jh. als Zentren der Dienstleistungsbranche etablieren. Auch die Region um Cambridge, Sitz einer der weltbesten Universitäten, hat sich extrem positiv weiterentwickelt und beheimatet heute zahlreiche innovative Firmen aus den Branchen Biotechnologie und Informationstechnik.

Mit London hat Großbritannien eines der weltweit beliebtesten Touristenziele, dessen Anziehungskraft auch auf Orte in der Umgebung wie Oxford und Stratford-upon-Avon ausstrahlt. Vor Corona kamen jährlich über 40 Mio. Auslandsbesucher ins Land. Nach der pandemiebedingten Stagnation stieg die Zahl 2022 wieder auf 31,2 Mio., 2023 hielt das Wachstum an. Gehemmt wird die Touristikbranche durch den Mangel an Arbeitskräften, denn viele schieden während der Pandemie aus dem Arbeitsmarkt aus, und der Brexit erschwert die flexible Anwerbung junger Europäer für das Hotel- und Gaststättengewerbe.

## Bevölkerung

Aktuelle Bevölkerungszahlen gibt es alle zehn Jahre nach der Volkszählung, zuletzt 2021. In England insgesamt wuchs die Bevölkerung zwischen 2011 und 2021 um 6,6 % (Nordengland 4,1 %, Ostengland 8,2 %). 74,4 % der Befragten sahen sich 2021 als »weiße Briten« (2011: 80,1 %). Als Weiß, aber nicht als British bezeichneten sich 6,2 % (2011: 4,6 %). Dabei handelt es sich vor allem um Polen und Rumänen, deren Zahlen seit dem Brexit-Votum jedoch zurückgehen – mittlerweile stammen die meisten Immigranten nicht mehr aus der EU, sondern aus Afrika und Asien. Die größten ethnischen Minderheitsgruppen sind Inder und Pakistaner, die zusammen mit Bangladeschern einen Anteil von 6,9 % ausmachen. 0,7 % stammen aus China, 4,0 % sind Schwarze aus Afrika oder der Karibik, 2,9 % gemischter Herkunft.

## Religion

England gehört zu den am wenigsten religiösen Ländern der Welt. 2021 bezeichneten sich nur 46 % als Christen, 37,5 % gaben in der Volkszählung an, sich keiner Religion zugehörig zu fühlen. Wenn es um aktive Kirchenmitglieder geht, ist die Amtskirche Church of England weniger stark als die römisch-katholische Kirche. 6,5 % sind Muslime (2011: 4,9 %), 0,5 % Juden, 0,9 % Sikhs, 1,7 % Hindus.

# Natur und Umwelt

---

**England ist eine seit Jahrtausenden besiedelte Kulturlandschaft. Die unterschiedlichen Naturräume wie Hochland, Niederung und Steilküste veränderte der Mensch durch Nutzung für die Schafzucht oder als Ackerland. So entstand eine abwechslungsreiche Landschaft mit einsamen Hochmooren und intensiv genutzten Flusstälern.**

Das Pennine-Gebirge bildet ein Rückgrat, das sich von der Landesmitte bis zur schottischen Grenze zieht. Dort breiten sich die Berge aus: zur Westküste hin Cumbria und in Richtung Nordosten die Cheviot-Kette. Auf beiden Seiten des Hochlands und südlich davon, zwischen der walisischen Grenze und der Ostküste, liegen niedrige Hügel und Flusstäler mit fruchtbarem Ackerland.

Zu der topografischen Vielfalt kommen die unterschiedlichen geologischen Verhältnisse und die Einwirkungen des Menschen. Im Bergland wechseln sich Sandstein und Kalkstein ab, aber auch Schiefer und Gestein vulkanischen Ursprungs kommen vor. Diese Verhältnisse prägen die Formen der Landschaft, wie die Kalksteinhöhlen in den Nationalparks der Yorkshire Dales oder die schroffen Felsformationen der Berge von Cumbria. Die Geologie der Region ist auch an der Architektur abzulesen, denn an englischen Häusern liegt der Naturstein in der Regel nicht hinter Putz und Verkleidung versteckt.

## Nordenglisches Hochland

### Lake District

Fünf der sechs in diesem Band beschriebenen Nationalparks sind nordenglische Berglandschaften. In allen, am auffälligsten im Lake District, wo einige Gipfel über 900 m hoch sind, schuf die letzte Eiszeit die Grund-

formen: Gletscher hobelten die Berge ab, rundeten die Täler und hohlten die Mulden für kleine Seen aus, *tarns*, die sich auf halber Höhe in den Bergen verstecken. Seitengletscher bildeten Hängetäler, aus denen sich die Bäche über Wasserfälle ins Haupttal ergießen. Das Eis vertiefte die Haupttäler und blockierte ihre Ausgänge mit Geröll, sodass die größeren Seen entstehen konnten. Nach dem Rückzug der Gletscher wuchsen Wälder, aber bereits in der Steinzeit begann die Rodung der Wälder durch Menschen, die auch den grünen vulkanischen Stein zu Äxten verarbeiteten und in andere Teile der Insel exportierten.

Der Lake District hat eine komplexe Geologie. Im Norden herrschen Schiefer und Schieferferton vor. Sie sind weicher und erodierten zu runden Formen im Gegensatz zu den scharfkantigen Silhouetten der vulkanischen Gesteine im Zentrum des Nationalparks.

Auch die Bauern veränderten die Landschaft, vor allem als nach der normannischen Eroberung das Land in die Hände der Abteien kam. Die Mönche überließen die Berge ihren Schafen und schufen damit die Form der Landwirtschaft, die dort bis heute noch vorherrscht. Die Schafzucht verhindert den Wuchs neuer Wälder und bestimmte das heutige Landschaftsbild. Aus der Zeit von 1750 bis 1850 stammen die meisten Feldmauern, die manchmal schnurgerade an den steilsten Hängen bergauf führen.

Einige Reste der ursprünglichen Wälder mit Eichen, Birken und Stechpalmen sind noch vorhanden. Zu Ostern blühen im Lake District Narzissen, die William Wordsworth in

seinem beliebten Gedicht ›Daffodils‹ feierte. Seine Inspiration bezog Wordsworth von einer kleinblütigen Art, die er am südlichen Ufer des Ullswater sah.

## Pennine-Gebirge

In der langen Gebirgskette der Pennines gibt es Erhebungen von meist 500–600 m Höhe, wobei die höchsten Gipfel der Yorkshire Dales über 700 m erreichen. Auch hier sind die oberen Hänge meist baumlos. Vor 2000 Jahren schon interessierte die Römer das Vorkommen von Kupfer und Blei im Peak District und in Yorkshire. Um das aus den Bergwerken geförderte Erz schmelzen zu können, wurde der Wald gerodet, sodass von den Laubwäldern nur noch kleine Flächen übrig blieben. Auch weite Teile der Pennines sind seit dem Mittelalter der Schafzucht gewidmet, was eine flächendeckende Wiederaufforstung verhinderte. Wie im Lake District teilen mörtellose Steinmauern, ein markanter Aspekt der Landschaft, die Weideflächen.

Bestimmend für das Pennine-Gebirge ist der Wechsel zwischen Kalkstein- und Sand-

steingebieten. In den Yorkshire Dales gibt es Karstlandschaft und die hohen Kalksteinerhebungen ›Three Peaks‹. Hier entstanden ausgedehnte Höhlensysteme im porösen Kalkstein. Zu den Pflanzenarten gehören Orchideen, während im unwirtlichen oberen Tees-Tal seit Ende der Eiszeit alpine Arten wie Gletscherhahnenfuß und Roter Steinbrech wachsen. Die meist breiten, U-förmigen Täler der Yorkshire Dales stehen im Kontrast zu den engen, tief eingeschnittenen Flusstälern weiter südlich im Sandsteingebiet. Den dunklen grobkörnigen Stein, wegen der Verwendung für Mühlsteine Millstone Grit genannt, sieht man hier an Häusern und Feldmauern. Den Südtteil der Pennines bildet der Nationalpark Peak District, wo zwischen dem hellen Kalkstein des sanfteren White Peak und dem felsigen Sandsteingebiet Dark Peak unterschieden wird.

Der hohe Niederschlag führte zur Bildung von weitflächigen Mooren mit karger Vegetation wie Glockenheide und Wollgras. Beispiele für feuchte Hochmoore sind das obere Tal Arkengarthdale in den Yorkshire Moors und im Peak District die Hochebene Kinder Scout.

*Die wunderbare Natur erlebt man am intensivsten zu Fuß, z. B. auf dem Coast to Coast Path*



## North York Moors und Northumberland

Die östlich der Pennines gelegenen Nationalparks besitzen einen etwas anderen Charakter. Die North York Moors erheben sich nur wenig über 300 m und haben geringere Niederschlagsmengen. Hier herrscht anstelle der feuchten Deckenmoore das trockenere Heidemoor. Das niedrige Heidekraut-Dickicht ist der Lebensraum für Moorhühner, Brachvögel und Kiebitze. Weitere typische Pflanzen sind Blaubeeren und Stechginster. An den Wasserläufen gedeihen heimische Arten des gemischten Laubwalds wie Erle und Eberesche, aber vorherrschend ist der Nadelwald, mit dem etwa 20 % der Fläche des Nationalparks im 20. Jh. aufgeforstet wurde. Weiter nördlich im Northumberland National Park wurden großflächige Holzplantagen geschaffen, die auf Grund ihrer Artenarmut nur wohlwollend als Biotop bezeichnet werden können. Hier bieten die offenen Grasflächen auf den Granithügeln der maximal knapp über 500 m hohen Cheviot-Kette Abwechslung. Die sauberen Bäche dieser Region sind der passende Lebensraum für den Otter und zahlreiche Fischarten, aber auch für Vögel wie Wasseramsel und Gebirgsstelze.

## Mittelenglisches Tiefland

Die Flusstäler und niedrigen Hügel Mittelenglands sind dicht besiedelt und werden landwirtschaftlich intensiv genutzt. Nach der Rodung von Hecken, der Beseitigung von Teichen und Waldstücken sowie der Begräbigung von Bächen bedecken große Weizenfelder Landesteile wie Norfolk. In anderen Gegenden, z. B. Suffolk, blieb das kleinteilige Landschaftsbild mit hohen Hecken, Waldparzellen und grünen Wiesen erhalten. Viele Hecken sind einige hundert Jahre alt und werden mit zunehmendem Alter von immer mehr Pflanzenarten besiedelt. Wenn sie zerstört werden, verschwinden Insekten und

Vögel, die keine Nahrung mehr finden. Unter den heimischen Vögeln sind die auf Agrarland nistenden Arten wie Lerche und Wachtelkönig am meisten gefährdet.

## Biotope für Blumen

Durch die Landwirtschaft und das Trockenlegen einstiger Sumpfbgebiete hat die englische Flora in den letzten Jahrzehnten an Reichtum verloren. Die Bestände der Vögel und Schmetterlinge auf Agrarland, das 75 % der Landesfläche ausmacht, sind seit 1970 um ein Drittel gefallen. Zwar sind wenige Arten ganz ausgestorben, doch das Vorkommen beliebter Pflanzen wie der Kornblume und die Verbreitung Kalk liebender Pflanzen auf ehemaligen Trockenrasen, die zu Ackerland wurden, gingen stark zurück. Dafür wächst im Land der Gärtner die Zahl exotischer Arten, die den Garten verlassen und sich in der Landschaft etablieren. Im April blühen am Waldboden die wunderschönen *bluebells*, Hasenglöckchen (*Hyacinthoides non-scripta*), und bilden einen dichten, duftenden Teppich. Wer sich zu dieser Jahreszeit in England aufhält, sollte fragen, wo ein *bluebell wood* zu finden ist.

## Die Rückkehr der Otter

Zur relativ artenarmen Tierwelt dieser Landesteile gehören Rotfuchs, Dachs, Mauswiesel und Feldhase. Die Wildschweine wurden im Mittelalter auf den britischen Inseln ausgerottet, man hat sie aber in den letzten 30 Jahren zunehmend auf Bauernhöfen gezüchtet. Vereinzelt konnten Exemplare der Gefangenschaft entkommen und mancherorts leben Wildschweine wieder in freier Wildbahn. Am ehesten sieht man auf einer Englandreise Rotwild, das in vielen Landesteilen gedeiht, nicht immer zum Wohl der Wälder. In den letzten Jahrzehnten wurden die Flüsse sauberer. Fische kehrten zurück und mit ihnen der Otter, der noch im späten 20. Jh. durch die Jagd und den Einsatz bestimmter Pestizide in den meisten Regionen nicht mehr vorkam, aber jetzt sogar in den Wasserwegen von Großstädten wie Birmingham und Leeds gesichtet wird.



*Nur die Wassertemperatur lässt erahnen, dass man sich in der Selwick Bay bei Flamborough Head in Yorkshire und nicht in südlichen Gefilden befindet*

Besondere Landschaftstypen des ostenglischen Tieflands sind die größtenteils trockenen gelegten Sümpfe im Fenland, die Süßwasserseen mit Schilfbeständen der Norfolk Broads und das trockene, weitgehend aufgeforstete Breckland.

## Die Küste

Die englische Küste mit Klippen und vorgelagerten Inseln, Flussmündungen und Sumpfbereichen, Sandstränden und Dünen ist recht vielfältig. Besonders schutzwürdige Küsten sind als ›Heritage Coast‹ ausgezeichnet, in England und Wales insgesamt 1500 km, darunter sieben Gebiete an der Ostküste in der Region Nord- und Mittelengland.

### Steilküste

Die vielen Fischarten britischer Gewässer bilden die Nahrungsgrundlage für international bedeutende Seevogelbestände, die an den Felskanten der Klippen und auf Inseln nisten.

Zu den wichtigsten Schutzgebieten zählt die Küste von Yorkshire, wo am Kap Flamborough Head mit den 5 km langen Bempton Cliffs über 200 000 Papageitaucher, Trottellummen, Dreizehnmöwen und Eissturmvögel nisten. Hier gibt es auch die einzige Basstölpelkolonie auf dem Festland. Weiter nördlich liegen die Farne-Inseln mit Silber- und Heringsmöwen, Kormoranen, vier Seeschwalbenarten und Tausenden Papageitauern.

Für Fossiliensammler interessant sind die Klippen um Whitby. Die schönsten Klippenformationen an der Westküste sind bei St Bees Head, einer aus rotem Sandstein bestehenden Landzunge mit einer großen Kolonie von Eissturmvögeln und Gryllteisten.

### Dünen

Das größte zusammenhängende Dünengebiet Englands befindet sich nördlich von Liverpool und erstreckt sich bis zum Seebad Southport. Hier sieht man sowohl Erosion durch Wind und Wellen wie auch die Bildung neuer Dünen, die von Gräsern stabilisiert wer-

den. Im Naturschutzgebiet bei Formby kann man beobachten, wie die Anzahl der Pflanzenarten mit zunehmender Entfernung vom Meer zunimmt. Hier gibt es Pflanzen wie die Stranddistel im trockenen, strandnahen Bereich und in den feuchten Tälern zwischen den rückwärtigen Dünen eine Vielzahl von Blumen, auch Orchideenarten. In den Kiefernwäldern hinter den Dünen in Formby befindet sich eine der wenigen Kolonien von heimischen roten Eichhörnchen. Diese Tierart ist in England auf dem Rückzug, da die aus Nordamerika eingewanderten grauen Eichhörnchen sich im Kampf um Nahrungsmittel stärker behaupten. Weitere Bestände der roten Eichhörnchen haben im Lake District und Northumberland überlebt. An der Ostküste findet man auf der Insel Lindisfarne und südlich davon sowie in der Grafschaft Lincolnshire ausgedehnte Dünengebiete.

## Flachküste

An und nahe der ostenglischen Küste sowie an der Mündung des Flusses Ribble an der Irischen See gibt es für Zugvögel bedeutende Feuchtgebiete. Gänse, Enten und Schwäne überwintern in großer Zahl auf der Insel. In den Wattbereichen des Meerbusens The Wash liegen bei Ebbe weite Flächen mit nahrungsreichem Schlick frei. Zu den Arten, die im Watt und den reetumständigen Lagunen dieser Küste heimisch sind, gehören Uferschnepfen und Entenarten. Die Vogelschutzorganisation RSPB unterhält hier das Reservat Titchwell Marsh mit Beobachtungshütten.

**Vogelschutz:** Die RSPB (Royal Society for the Protection of Birds, The Lodge, Sandy, Bedfordshire SG19 2DL, Tel. 01767 68 05 51, [www.rspb.org.uk](http://www.rspb.org.uk)) unterhält rund 200 Vogelschutzgebiete im Land. Auch die Privatinitiative Wildfowl and Wetlands Trust ([www.wwt.org.uk](http://www.wwt.org.uk)), die sich um die Erhaltung von Feuchtgebieten kümmert, pflegt mit Besucherzentren ausgestattete und gut erschlossene Naturschutzgebiete für Wasservögel.

Weiter südlich in Suffolk, wo die Küste zwischen Southwold and Aldeburgh so unterschiedliche Lebensräume wie Strand, Sumpf, Tannenwald und Trockenheide bietet, wurden im Reservat Minsmere mehr als 100 Vogelarten gesehen: verschiedene Watvögel, Enten, Gänse und seltene Arten wie Säbelschnäbler und Rohrdommel.

## Waldgebiete

England hat im Vergleich zu europäischen Nachbarn wenig Wald. Der Anteil der Forstgebiete liegt bei nur ca. 8,5 % (Deutschland rund 30 %). Die Gründe hierfür liegen in vorgeschichtlicher Zeit. Zwischen 4000 v. Chr. und 1947 schrumpfte die Waldfläche von fast 100 % der Landesfläche auf unter 6 %. Seit fast 100 Jahren bemüht sich die staatliche Forestry Commission um Wiederaufforstung. Zuerst baute man mit Nadelholzplantagen die Holzproduktion auf. Heute betrachten Umweltschützer diese Entwicklung als ökologische Sünde, denn die heimische Flora und Fauna benötigt Laubwald: Eine Eiche bietet Lebensraum für 284 Insektenarten, eine Fichte nur für 16. Doch es hat ein Umdenken stattgefunden, sodass die mit Nadelwald bepflanzte Fläche seit 1980 sank, während sich die Laubwaldbestände mehr als verdoppelten.

Obwohl in England großflächige Waldgebiete fehlen, kann man sich hier über eine breite Vielfalt an Baumarten erfreuen. Neben Griechenland ist Großbritannien das europäische Land mit den meisten wirklich alten Bäumen. Dies liegt zum einen daran, dass viele Waldparzellen seit Jahrhunderten nicht bewirtschaftet wurden; zum anderen, dass in den Parks der Herrensitze mächtige Zierbäume über Generationen gepflegt werden. Auch Städte und Gartenbesitzer sorgten für einen interessanten Baumbestand und pflanzten so viele Exoten an, dass heute 1600 verschiedene Arten im Land gezählt werden. Nur 32 Arten gelten als im engen Sinne heimisch. Das sind Bäume wie Erle, Eberesche, Wacholder, Eibe und Weidenarten, die vor 8000 Jahren, nach der Eiszeit, in britischen Wäldern gediehen.

## England im Zeichen des Klimawandels

Man könnte meinen, erhöhte Temperaturen seien im kühlen England ein Grund zum Feiern. Doch hat der Klimawandel Folgen, die nicht nur erfreulich sind: für englische Gärten und Wälder, für die Trinkwasserversorgung und den Schutz von Wohngebieten vor Überschwemmungen.



**I**m Sommer 2022 wurde englische Wettergeschichte geschrieben: Am Flughafen London-Heathrow und in Coningsby in der Grafschaft Lincolnshire stieg das Thermometer auf knapp über 40 °C. Seit dem Beginn der Aufzeichnungen 1659 wurde diese Marke nie zuvor erreicht. Die Meteorologen sehen darin einen langfristigen, mit der globalen Erwärmung zusammenhängenden Trend. Die englischen Winzer erweitern ihre Anbauflächen und Zeitungen melden, die trockenen Kalkböden im südenglischen Kent und Sussex böten bald günstigere Bedingungen für die Produktion von Schaumwein als die französische Champagne-Region. Der Klimawandel ist jedoch ein zweischneidiges Schwert. Er bringt nicht nur einen wärmeren, trockenen Sommer, sondern auch einen milderen, regenreichen Winter. Die Anzahl der Tage mit starken Regenfällen, d. h. über 15 mm Niederschlag, hat in vielen Regionen, vor allem im Westen, um ein Drittel zugenommen. Auch Perioden von fünf Tagen oder länger mit Dauerregen kommen öfter vor: Mitte der 1980er-Jahre durchschnittlich dreimal jährlich, seit 2000 fünfmal jährlich. Überschwemmungen werden immer häufiger, mit entsprechenden Folgen für die Landwirtschaft und viele Wohngebiete. Hinzukommt der Anstieg des Meeresspiegels, der an der Ostküste ernste Auswirkungen haben könnte. Ferienwohnungen in den Grafschaften Norfolk und Suffolk fallen ins Meer, ebenso Straßen an der Ostküste von Yorkshire (s. Bild), und es gilt als wahrscheinlich, dass manche Agrarflächen mittelfristig verloren gehen.

Für viele ist es unglaublich, aber bereits seit einer Generation Tatsache: England leidet zum Teil unter Wassermangel. Die Wasservorräte im dicht bevölkerten Südosten werden in den Sommermonaten immer knapper, denn der Regen fällt vor allem im Norden und Westen. Darunter leidet auch ein nationales Heiligtum, der englische Rasen, wenn in manchen Gebieten Verbote ausgesprochen werden, den Rasen mit Leitungswasser zu sprengen. Die Auswirkungen in der Natur sind teils klar, teils unabsehbar. Der Frühling beginnt früher und der Herbst später als vor 20 Jahren. Zugvögel erreichen die Insel früher und bleiben länger. Die Laubfärbung tritt erst ab Oktober ein, und die Blätter fallen Wochen später, als man es gewohnt ist. Die Folgen für den Wald als Lebensraum, für kleine Organismen und Insekten, auch für die Bäume selber sind noch nicht bekannt. Bäume, denen die Ruhezeit im Winter fehlt, sind für Krankheiten anfälliger. Buchen, die das Erscheinen vieler englischer Wälder prägen, vertragen die nassen Böden im Winter schlecht.

Der Klimawandel hat also komplexe Folgen. Englische Winzer lassen nun mit eigenen Erzeugnissen die Sektorken knallen; Förster, Besitzer von Häusern nahe Flussufern und Gärtner, die jetzt im Winter den Rasen mähen müssen und ihn im Sommer nicht so recht genießen können, sehen die Lage weniger rosig.

# Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik

---

**Englands Wirtschaft erlebte in den letzten Jahrzehnten ein starkes Auf und Ab. Der Wandel von einer Industrie- zu einer Dienstleistungsgesellschaft ließ Großstädte wie Manchester und Leeds aufblühen. Nach der Corona-Pandemie und der Energiekrise als Folge des Krieges in der Ukraine kehrte das Wachstum 2023 zurück, doch lässt der Austritt aus der EU 2019 noch viele Fragen offen.**

## Wohlstand und Ungleichheit

Großbritannien ist ein wohlhabendes Land mit Schattenseiten. Ein starkes Auf und Ab kennzeichnet die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Bis zur Finanzkrise 2008 wuchs die britische Wirtschaft mehr als 15 Jahre lang ununterbrochen. Infolge gestiegener Kaufkraft wurde Shopping zur beliebtesten Freizeitbeschäftigung, die kulinarische Szene blühte, und einst rampionierte Industriestädte wie Manchester, Leeds und Birmingham glänzten mit einer schicken Stadtmitte – aber nach dem Einbruch wurde das durchschnittliche Einkommensniveau des Jahres 2008 erst 2015 wieder erreicht. Im folgenden Jahr fiel die Entscheidung, die EU zu verlassen, und das Wachstum verlangsamte sich.

Hinter der Fassade eines reichen Landes verbergen sich Missstände. Der Reichtum ist ungleich verteilt, manche Stadtteile sind verwaist. Mit diesen Gegenden kommt man als Urlauber oder Geschäftsreisender kaum in Berührung, aber eines fällt unweigerlich auf: der Leerstand in den Einkaufsstraßen, eine Folge vom in England weit fortgeschrittenen Trend zum Online-Shopping.

Der jahrzehntelange Anstieg der Hauspreise hat u. a. zur Folge, dass der Wohnungs-

markt vielen Jüngeren verschlossen bleibt. Sie können sich keine Immobilie leisten, und als Mieter hat man in England wenig Rechte. Schon ist die Rede von einer verlorenen Generation. Außerdem gibt es ein deutliches Nord-Süd-Gefälle.

Über die Folgen des Austritts aus der EU wird noch heftig gestritten. Die Corona-Pandemie und die Folgen des Krieges in der Ukraine überlagerten die Auswirkung des Brexit. Unstrittig bleibt, dass die Exporte nach Europa zurückgegangen sind, und selbst Brexit-Befürworter monieren, dass die Regierung zu wenig getan hat, um die vermeintlichen Vorteile des Austritts zu realisieren.

## Norden und Süden

Starke Einschnitte in den öffentlichen Ausgaben durch die Regierungen der Konservativen Partei im Jahrzehnt ab 2010 trafen den Norden hart. Nur drei Regionen Großbritanniens zahlen netto in die Staatskasse: London und der Südosten kräftig, Ostengland mit einer schwarzen Null. Alle anderen Teile des Landes sind Empfänger von Regierungsgeldern. Von dem wirtschaftlichen Schaden durch den EU-Austritt scheint der Norden am stärksten betroffen zu sein. 2019 gewann Boris Johnson die Parlamentswahlen u. a. mit dem Versprechen, Nordengland zu einem neuen

Konjunkturmotor zu machen – doch daraus wurde nichts. Dringend notwendig ist eine Verbesserung der Bahninfrastruktur, aber die Arbeiten an der begonnenen Hochgeschwindigkeitsstrecke von London nach Norden erwiesen sich als zu kostspielig. Jetzt soll Birmingham die Endstation sein, die geplante Weiterführung in einem östlichen und einem westlichen Zweig nach Leeds bzw. Manchester wird nicht verwirklicht.

## Institutioneller Umbruch?

Den englischen Regionen fehlte seit jeher die Kontrolle über ihr eigenes Schicksal. Die starke Zentralmacht ließ den 46 Grafschaften (Counties) und den Kommunen keine große Bedeutung zukommen. Seit 2017/18 gibt es jedoch neben London sieben Ballungsgebiete mit einem direkt gewählten Bürgermeister. So entstand aus zehn Gemeinden eine Verwaltung für Greater Manchester, die Verantwortung für Verkehrspolitik, Wohnungsbau, Berufsbildung, Gesundheit und Soziales übernimmt. Hier geht es um die Teilautonomie bedeutender Ballungsgebiete, nicht um großflächige Regionen, den deutschen Bundesländern vergleichbar. Im seit über 1000 Jahren politisch vereinten England hat ein föderalistisches System keine Wurzeln. Jetzt soll die starke Zentralisierung des Landes aufgelockert werden, um dadurch neue Kräfte freizusetzen. Der finanzielle Spielraum der neuen Bürgermeister ist bescheiden, aber die positiven Erfahrungen in Manchester und Birmingham geben den Befürwortern einer weitergehenden Autonomie Rückenwind.

1999 erhielten Schotten und Waliser eigene Parlamente und Teilautonomie. Den schottischen Nationalisten reichte das nicht, doch 2014 scheiterte ihr Versuch, per Volksabstimmung die volle Unabhängigkeit zu erlangen. Forderungen nach mehr Eigenständigkeit für England durch Regionalparlamente oder eine Nationalversammlung fanden wenig Anhänger, obwohl eine gewisse

Ungleichheit existiert, denn schottische Abgeordnete dürfen im gesamtbritischen Parlament über Bildung und Sozialsysteme in England abstimmen, die Vertreter englischer Wahlkreise haben bei solchen Fragen im teilautonomen Schottland jedoch nichts zu melden. Nachdem Schottland mehrheitlich für den Verbleib in der EU stimmte, rückte das Brexit-Votum die Frage nach dem Zusammenhalt des Vielvölkerstaates Großbritannien wieder ins Licht. Durch politische Turbulenzen innerhalb Schottlands ist es jedoch seit 2023 auch um das Unabhängigkeitsbestreben ruhiger geworden.

## Brexit – Ursachen und Folgen

Im Jahr 2016 überraschte die Wählerentscheidung, aus der EU auszutreten, auch die Befürworter des Brexit. Wie kam es nach über 40-jähriger EU-Zugehörigkeit zu dem Kurswechsel? Die Briten hatten die EU nie ins Herz geschlossen. Stets waren wirtschaftliche Argumente ausschlaggebend. Lange überwogen die Bedenken, zu viel Macht an Brüssel abzugeben, nie spielte ideologische oder emotionale Zugehörigkeit zu Europa eine bedeutende Rolle. Die Krise der Eurozone und die Flüchtlingswelle über das Mittelmeer bestätigten Politiker in ihrer Weigerung, der gemeinsamen europäischen Währung und dem Schengener Abkommen über offene Grenzen beizutreten. Das Referendum fand nach jahrelangen Kürzungen im öffentlichen Etat statt und gab ärmeren Landesteilen die Gelegenheit, ihren Unmut kundzutun. Das Schreckgespenst der Überfremdung und die Behauptung, Einwanderung aus der EU führe zu Arbeitslosigkeit und niedrigen Löhnen, taten ein Übriges. Den höchsten Stimmenanteil für den Brexit in ganz England erzielte die Stadt Boston (s. S. 417), wo besonders viele Osteuropäer in der Agrarindustrie beschäftigt sind.

Nach dem offiziellen Austritt aus der EU im März 2019 stellte sich nach und nach Enttäu-

schung ein. Die Zahlen für die Netto-Immigration stiegen an, obwohl viele Europäer die Insel wieder verließen, denn es kamen mehr Einwanderer aus anderen Weltregionen. Das Versprechen, die Zahl der in kleinen Booten über den Ärmelkanal ankommenden Flüchtlinge zu begrenzen, konnte nicht eingelöst werden. Nicht wenige, die für den EU-Austritt gestimmt haben, bereuen mittlerweile laut Umfragen ihre Entscheidung. Trotzdem: So stark hat das Thema die Gesellschaft polarisiert, dass auch die Labour-Partei bisher kein Interesse zeigt, die Brexit-Politik ihres konservativen Gegners rückgängig zu machen.

## Stadt und Dorf

Viele britische Stadtbewohner hegen einen Traum von der Dorfidylle. Demnach besteht das ideale Dorf aus einigen Straßen, die weder breit noch gerade sind, mit hübschen Häus-

chen, stets blühenden Vorgärten und Kletterrosen an den Wänden. Den Mittelpunkt des Dorfes bilden eine altherwürdige Kirche, der Pub, das Postamt, die Schule und der Dorfladen. Außerhalb steht das große Haus des Gutsherrn, der neben Priester, Arzt und Wirt zu den Hauptpersönlichkeiten der Gemeinde zählt. Bestandteile dieses Traumes sind in der Realität anzutreffen. Besuchern der touristisch attraktivsten ländlichen Gegenden scheinen die Orte äußerlich dem Idealtypus nahe. Eine Pfarrkirche der Church of England gibt es fast in jedem Dorf, obwohl der Pfarrer jetzt oft mehr als eine Gemeinde betreut.

Viele Dörfer sind weit über 1000 Jahre alt. In den über viele Generationen erweiterten und veränderten Kirchen sind Aspekte der Sozialgeschichte des Landes abzulesen. Monumente erzählen die Familiengeschichte des örtlichen Kleinadels – die jungen Offiziere, die im Dienste ihres Monarchen in Indien, auf den Schlachtfeldern des Ersten

*Eine ›bedrohte Art‹ – der Dorf-Pub, traditionell eine der Säulen des sozialen Lebens im Ort*



Weltkriegs oder auf See starben –, während Grabmäler auf den Friedhöfen lapidar über das Leben der weniger einflussreichen Dorfbewohner berichten.

Das neben der Kirche wichtigste Gebäude ist der Pub – wenn man Glück hat, einer mit altertümlichem Flair, einem Kaminfeuer, *local characters*, die an der Theke schwatzen, und einem herzlichen Wirt. Oft steht das Haus der Gutsbesitzer an derselben Stelle wie im Mittelalter und wird manchmal noch von den Nachfahren der Gutsherren, die hier zu Shakespeares Zeiten residierten, bewohnt. In anderen Fällen sind Neureiche oder ein Hotel eingezogen.

Die Qualität des Lebens auf dem Lande und in Dörfern ist eine in heiß diskutierte Frage. Dörfer verlieren ihre Identität, wenn wohlhabende Neuankömmlinge die alten Einwohner verdrängen. Hauspreise steigen und werden für junge Einheimische unerschwinglich. Zwischen Zuwanderern und Alteingesessenen entsteht eine Kluft, jede Gruppe frequentiert einen anderen Pub. Dorfschulen und kleine Geschäfte schließen. Der Ort bleibt hübsch und verschlafen, so wie es die »Neuen« gerne haben, das Dorfleben verkümmert. Doch nicht immer tragen die Zugezogenen die Schuld. Die Konzentration im Lebensmittelhandel führte dazu, dass alle, die ein Auto besitzen, in die Stadt zum nächsten *superstore* fahren. Wer kein eigenes Fahrzeug hat, ist auf selten verkehrende Buslinien angewiesen, denn bereits in den 1960er-Jahren wurde eine große Anzahl von ländlichen Bahnstrecken stillgelegt.

Die Gesamtzahl der Kneipen, kleinen Läden, Postämter und Bankfilialen in Großbritannien sinkt von Jahr zu Jahr – in der Stadt keine Katastrophe, auf dem Land eine besorgniserregende Entwicklung. Zu den rettenden Ideen gehören Beispiele von erweiterten Dienstleistungen: Pubs sollen je nach Bedarf auch als Friseurladen, Abholstelle für Medikamente und Kleidung aus der chemischen Reinigung, als Lebensmittelladen, Kinderhort, Post und Standpunkt des Geldautomaten fungieren. Tatsächlich hat hier und da eine Anwohnerkooperative die Dorfkneipe mit Erfolg übernommen.

## Die Klagen der Bauern

Die englische Landwirtschaft, die 65 % des Landesbedarfs an Lebensmitteln produziert, sieht sich vor viele Herausforderungen gestellt. Milchbauern z. B. leiden unter dem Preisverfall, eine Folge der Macht des Lebensmittelhandels. Manche Bauern setzen auf Diversifizierung, stellen auf höherwertige Produkte wie Gemüse aus ökologischem Anbau oder eigene Käsesorten um. Stellenweise grasen Exoten wie Lamas in den nordenglischen Hügeln. Andere Landwirte bieten Urlaub auf dem Bauernhof an. Auch der Brexit hat Auswirkungen. Agrarsubventionen der EU machten ca. 60 % des Einkommens britischer Bauern aus, obwohl die Landwirtschaft auf der Insel im europäischen Vergleich effizient ist. Die Regierung schichtet jetzt die Subventionen um – zuungunsten der Großbetriebe und zum Vorteil für umweltschonende Landwirtschaft. Dieser Veränderungsprozess mag sich tatsächlich als ein Gewinn des viel gescholtenen Brexit herausstellen. Andererseits werden neu geschlossene Handelsabkommen mit Ländern außerhalb der EU, z. B. Australien und Neuseeland, Importe zu Niedrigpreisen begünstigen – zur Freude der Konsumenten, zum Leidwesen von Landwirten wie z. B. den Schafzüchtern im nordenglischen Bergland. Sie erzielen so geringe Preise mit ihrer Wolle, dass das anstrengende Scheren sich kaum lohnt. Würden jedoch grasende Schafe nicht den Bewuchs niedrig halten, verlören Nationalparks wie der Lake District und die Yorkshire Dales ihr typisches Erscheinungsbild. Auch die von Schafbauern instand gehaltenen Steinmauern und Farmgebäude prägen das Gesicht dieser Landschaften. Umweltschützer verweisen auf die fehlende ökologische Vielfalt der baumlosen Hänge und fordern eine Renaturierung durch Aufforstung und die Wiederherstellung alter Bachläufe: »Rewilding«, ein gegenwärtig heiß diskutiertes Thema. In Zeiten globaler Lieferengpässe erinnern Bauern an die Notwendigkeit einer gesicherten Lebensmittelproduktion, aber künftig werden sie zunehmend als Hüter der Natur ihre Einkünfte erzielen.

# Geschichte

---

**Die spannende Geschichte des Inselreichs lässt sich anhand von Zeugnissen aus allen Epochen verfolgen. Steinkreise, verfallene Burgen und noch bewohnte Herrensitze erzählen von den Menschen, die seit 7000 Jahren in England wohnen. Ob man sich für die Römer, Maria Stuart oder historische Eisenbahnen interessiert – in dieser Region kann man die Spuren lesen.**

## Von der Steinzeit zu den Römern

### Die Anfänge

Wann beginnt die Geschichte Englands oder Großbritanniens? Ein möglicher Anfangspunkt ist die Zeit um 5000 v. Chr., denn mit dem Anstieg des Meeresspiegels nach der letzten Eiszeit dehnte sich die Nordsee aus, die Landbrücke zum europäischen Festland verschwand und das Inseldasein begann. Historiker, die sich neuerdings der Erkenntnisse der Gentechnik bedienen, und Archäologen glauben, dass die Besiedlung des Landes seit dem Ende der Eiszeit eine Kontinuität aufweist und dass das Erbgut der frühen Einwanderer und aller nachfolgenden Völker in der britischen Bevölkerung bis heute vorhanden ist. Man sieht in dieser Zeit eher Beweise für die ständige Assimilation der Neuankömmlinge als für die Ausrottung und Verdrängung der alten Bevölkerung.

Im vierten vorchristlichen Jahrtausend begann der Ackerbau, und die Gesellschaft, die sich damals entwickelte, war zu Leistungen wie dem Bau des großen Steinkreises Stonehenge (3000–1600 v. Chr.) in der Ebene von Salisbury in Südengland fähig. 1998 legten die Wellen an der Küste von Norfolk einen aus 55 Eichenpfählen bestehenden Kreis frei: »Seahenge«, im Jahr 2049 v. Chr. errichtet. Während dieser Epoche schätzt man die Bevölkerung von Großbritannien auf 500 000 Menschen. Metallwerkzeuge erleichterten in den fol-

genden Jahrhunderten die Rodung der Wälder. Für die Zeit um 1000 v. Chr. stellt man sich eine offene Agrarlandschaft mit einzelnen Waldgebieten vor.

### Eisenzeit

Das letzte vorchristliche Jahrtausend bezeichnet man als Eisenzeit auf der Insel. Aus den Gesellschaften der Bronzezeit ging eine Vielzahl von Stämmen hervor. Sie hatten Hügelfestungen, die heute überall im Lande noch zu sehen sind und führten Krieg gegeneinander, betrieben aber auch Handel miteinander und mit Völkern auf dem europäischen Kontinent. In den Hügelfestungen entstanden stadähnliche Siedlungen mit verschiedenen Handwerkszweigen. Die Archäologie scheint die ehemalige Vorstellung einer Eroberung früherer Einwohner durch keltische Stämme zu widerlegen. Als die Römer Britannien erreichten, verständigten sich die Bewohner in keltischen Sprachen, doch dies geschah wahrscheinlich durch die Übernahme keltischer Kultur.

### Römische Provinz Britannia

55 v. Chr. führte Julius Caesar eine militärische Expedition über den Ärmelkanal. Er wollte verhindern, dass die Briten den Galliern auf dem Festland zu Hilfe kamen, mit denen die Römer in Streit lagen. Auch stellte er sich möglicherweise einen großen Triumph vor, der seine innenpolitische Stellung stärken würde. Die Eroberung gelang ihm nicht, und

erst 90 Jahre später kamen die Römer wieder. Ab 43 n. Chr. nahm Kaiser Claudius die Insel in Besitz und gründete Camulodunum (heute Colchester), die erste römische Stadt der Insel. Eine Rebellion der Königin Boudica in East Anglia 60 n. Chr. konnte die 30 Jahre dauernde Eroberung nicht verhindern, doch gelang es den Römern nicht, das heutige Schottland zu unterwerfen. Ab dem Jahr 121 ließ Kaiser Hadrian eine Mauer zwischen dem Solway Firth an der Westküste und der Tyne-Mündung an der Nordsee errichten, um die nördliche Grenze des Imperiums zu markieren.

Die bedeutendsten Stützpunkte der Legionen im Norden waren Chester und York, während Gloucester und Lincoln den Status ›Colonia‹ (Siedlung von Veteranen mit Rechten eines römischen Bürgers) erhielten. Im 4. Jh. blühten noch die Städte und Landwirtschaft Britanniens, aber Überfälle der Sachsen bedrohten die Ost- und Südküste und führten zusammen mit Angriffen der Pikten und Skoten aus dem Norden zum Zusammenbruch römischer Herrschaft. Als romanisierte Briten 410 beim Kaiser Honorius militärische Hil-

fe ersuchten, erhielten sie die Antwort, sie müssten sich selber verteidigen. Der Zusammenbruch römischer Zivilisation war kein abrupter Vorgang. Stellenweise lebten germanische Siedler neben den romanisierten Briten in den langsam verfallenden Städten und nutzten römische Bauwerke weiter.

Manche englische Überlandstraßen folgen dem Verlauf römischer Militärstraßen – die schnurgerade geführten Routen sind auf modernen Landkarten leicht zu erkennen.

## Angelsächsische Zeit: 400–1066

Im 5. und 6. Jh. drangen Angeln und Sachsen, Friesen und Jüten aus Nordwesteuropa immer tiefer in das römische Britannien. Die schriftlichen Quellen sprechen von Kriegen, und die Geschichtsschreibung sah traditionell ein Zurückdrängen der römisch-britischen Bevölkerung in das Bergland im Westen und Norden. Man versteht die Figur des

*Ein Überbleibsel Britannias: Fort Hardknott im westlichen Lake District*



legendären Königs Artus als einen Führer der Briten gegen die Eindringlinge. Archäologische Quellen berichten häufig von einer friedlichen Landnahme, z. B. Siedlungen der Sachsen am Rande weiter existierender römischer Städte, die nur langsam verfielen.

Obwohl viele wichtige Erkenntnisse über diese Zeit fehlen, sicher ist, dass die Sprachen der germanischen Siedler nach und nach das Land eroberten. Die meisten modernen englischen Ortsnamen haben einen angelsächsischen Ursprung. Bis zum Jahr 800 kristallisierten sich aus einer Vielzahl kleiner Königreiche vier bedeutende Herrschaftsbereiche heraus: Mercia in Mittelengland, Northumbria im Norden, Wessex im Südwesten und East Anglia im Osten.

### Christianisierung und Wikinger-Überfälle

Das Christentum hatte sich in Britannien unter römischer Herrschaft etabliert, aber infolge der Expansion der heidnischen Angeln und Sachsen blieb die Kirche im 5. und im 6. Jh. nur im Westen der Insel, vor allem in Cornwall und Wales, stark. Im 7. Jh. wurde das Land aus zwei Richtungen christianisiert. 597 begann die Missionierung der Angelsachsen durch die römische Kirche, die zur Gründung der beiden heute bestehenden Erzbistümer von Canterbury und York führte. Gleichzeitig breitete sich im Norden das keltische Christentum aus. 628 wurde König Edwin von Northumbria getauft, und sein Nachfolger Oswald entschied sich für den aus Irland und Schottland eingeführten keltischen Ritus. 664 fiel auf der Synode von Whitby die Entscheidung für die römische Kirche im ganzen Land. Die folgenden 100 Jahre waren eine Zeit kultureller Blüte in Northumbria, vor allem in den Klöstern.

790 begannen Angriffe der Wikinger. Sie zerstörten Klöster in Northumbria; bis 870 brachten dänische Wikinger Nord- und Mittelengland unter ihre Kontrolle. Einzig das südenglische Königreich Wessex unter Alfred dem Großen (Reg. 871–899) ging nicht unter. Das Land wurde zweigeteilt: Nordöstlich der Römerstraße Chester–London bestanden dä-

nische Reiche. Ortsnamen und Dialektwörter zeugen noch davon. Athelstan aus dem Haus von Wessex besiegte 927 das Wikingerreich um York und wurde erster König des gesamten angelsächsischen Reichs. Angesichts der erneuten Bedrohung aus Dänemark und Norwegen und dem neuen Machtzentrum in der Normandie wurde die Herrschaft seiner Nachfolger immer unsicherer.

## Mittelalter

### 1066: England unter den Normannen

Das Jahr 1066 stellt einen Bruch dar. Wenn ein Engländer nur ein einziges Datum aus der Landesgeschichte kennt, dann dieses. Der Herzog der Normandie besiegte König Harold in der Schlacht von Hastings und wurde als William I. König von ganz England. Die Normannen schlugen den Widerstand der Angelsachsen mit großer Härte nieder und bauten Burgen, um ihre Macht zu sichern. Einem Aufstand in Northumbria 1069 begegnete William mit einer systematischen Politik der verbrannten Erde. Die neue, einen nordfranzösischen Dialekt sprechende Oberschicht übernahm die Macht in Kirche und Staat. Von 1400 Lehns Herren, die vor der Eroberung dem König direkt unterstanden, hatten nach 20 Jahren nur noch zwei ihren alten Besitz. Angelsächsisch war die Sprache der unteren Schichten, einer unterdrückten Mehrheit im eigenen Land. Die Normannen heirateten untereinander und schlossen in den ersten Generationen kaum Ehen mit ihren Untertanen.

Mehr als 300 Jahre sprachen die Könige von England als Muttersprache Französisch und hatten Länder beiderseits des Ärmelkanals. Auch nach dem Verlust der Normandie an die französische Krone 1204 durch König John Lackland (ohne Land) blieben die Könige bis ins 15. Jh. im Besitz großer Teile des heutigen Südwestfrankreichs. Es dauerte noch lange, bis sich die Monarchen als Engländer verstanden.

## Das erste Parlament

1154 kam mit Henry II. der erste König des Hauses Plantagenet, eines Zweiges der normannischen Herrscherfamilie, auf den Thron. Die Anfänge wichtiger Institutionen des späteren englischen Staates datieren aus der Zeit der Plantagenets.

Unter Henry II. entwickelte sich das englische Rechtssystem – bekannter ist seine Regierungszeit allerdings für den Streit mit Thomas Becket, Erzbischof von Canterbury, der mit dem Tod des Kirchenmannes endete. 1215 zwang ein Aufstand der Barone König John zur Anerkennung ihrer Rechte mit der Magna Charta, die als Beginn einer freiheitlichen Tradition angesehen wird.

1265 tagte in einer Zeit der Unruhen das erste Parlament mit Vertretern der Städte, d. h. mit der Beteiligung Nicht-Adeliger am politischen Geschehen.

## Hundertjähriger Krieg

1277–1283 eroberte Edward I. das Fürstentum Wales. Seit dieser Zeit heißt der Thronfolger ›Prince of Wales‹. Edwards Feldzüge gegen Schottland führten nicht zur Unterwerfung des Nachbarlandes, aber zu jahrhundertelangen Grenzkriegen. Die folgende Zeit wurde vom Hundertjährigen Krieg (1337–1453) gegen Frankreich geprägt. Das Herzogtum Aquitaine war noch im Besitz der englischen Krone. Ab 1429 wurden die Engländer endgültig aus Frankreich vertrieben. Nur Calais verblieb im Besitz der englischen Krone. Finanzielle Not als Folge der langen Kriegsführung zwang die Könige, zwecks Steuererhebungen die Parlamente häufiger einzuberufen, und stärkte so den Einfluss des Unterhauses.

Ab 1348 reduzierten Pestepidemien die Bevölkerung um mindestens ein Drittel und beschleunigten den gesellschaftlichen Wandel. In Zeiten knapper Arbeitskräfte wurde es für Leibeigene einfacher, ihre Freiheit zu erlangen. Ab dem späteren 14. Jh. setzte sich eine dem heutigen Englisch ähnliche Sprache in allen sozialen Schichten durch.

## Die ›Rosenkriege‹

Die ›Rosenkriege‹ zwischen den Häusern Lancaster und York ab 1455 waren eine Zeit innenpolitischer Wirren. Erst 1485 mit dem Sieg von Henry Tudor (Henry VII.) über den Yorkisten Richard III. wurden stabile Verhältnisse geschaffen. In traditionellen Geschichtsbüchern markierte der Dynastiewechsel 1485 das Ende des Mittelalters.

## Reformation und Revolution

Die Zeit der Tudor-Herrschaft (1485–1603), vor allem von Henry VIII. und Elizabeth I., wird als große Epoche verherrlicht. In diese Zeit fällt die Reformation in England. Elizabeth I. verteidigte die protestantische Erbfolge gegen die katholische Weltmacht Spanien. Englische Seekapitäne, allen voran der Weltumsegler Sir Francis Drake, besiegten 1588 die spanische Armada. Entdeckungsreisen ab 1497 führten zur Gründung erster Kolonien in der Karibik und Nordamerika. Das spätere 16. Jh. brachte eine kulturelle Blüte in der Literatur – hier sind neben William Shakespeare u. a. Christopher Marlowe und Edmund Spenser zu nennen. Gleiches galt für die Musik und die Profanarchitektur.

## Heinrich VIII. im Streit mit Rom

Durch seinen Bruch mit Rom, weil der Papst die Scheidung seiner Ehe mit Katharina von Aragon nicht absegnen wollte, und die aus finanzieller Not geborene Auflösung der Klöster 1535–40 leitete Henry VIII. die Reformation ein. Seitdem ist der Monarch auch Oberhaupt der Amtskirche ›Church of England‹. Der grausame, sechsmal verheiratete Henry, der in der Volkstradition als ›echter Kerl‹ bewundert wird, blieb in Glaubensfragen katholisch. Erst seine Kinder, Edward VI. und Elizabeth I., machten England durch Reform der Liturgie zu einem protestantischen Land.

## Stuart-Macht, Bürgerkrieg und Cromwell-Diktatur

Als Königin Elizabeth I. im Jahr 1603 unverheiratet starb, übernahm mit James I., dem Sohn der von Elizabeth enthaupteten Maria Stuart, das schottische Königshaus die Regentschaft.

Der zweite englische Monarch der Stuart-Dynastie, Charles I., war Verfechter des Königtums durch Gottes Gnade gegen die Ansprüche des Parlaments. Sein enger Berater Erzbischof Laud provozierte den Zorn der einflussreichen Puritaner durch den Versuch, eine autoritäre Kirchenhierarchie und eine prunkvollere Gestaltung des Gottesdienstes durchzusetzen. Der Konflikt zwischen Krone einerseits und Parlamentariern und Puritanern andererseits gipfelte 1642 bis 1648 im Bürgerkrieg. Charles verlor 1649 seinen Thron und Kopf, doch das bald unbeliebte republikanische Regime unter Oliver Cromwell musste im Jahr 1660 der Restauration der Stuart-Dynastie weichen. Unter dem aus dem französischen Exil zurückgekehrten Sohn Charles' I., dem Lebemann Charles II., setzte eine Reaktion gegen die Sittenstrenge der puritanischen Herrschaft ein.

### ›Glorious Revolution‹

Charles' jüngerer Bruder James II. war bestrebt, die Macht der Monarchie auszudehnen und den römisch-katholischen Glauben zu stärken. 1688 gipfelte der Widerstand gegen diese Pläne in der ›Glorious Revolution‹. Der Hochadel setzte James II. ab und bot seiner Tochter Mary und ihrem Ehemann, dem niederländischen Statthalter Wilhelm von Oranien, William of Orange, den Thron an. Die konstitutionelle Monarchie wurde im Jahre 1701 durch den bis heute maßgeblichen ›Act of Settlement‹ bestätigt, der die Grundlage für die protestantische Thronfolge schuf. Diesem Gesetz zufolge darf der Monarch nicht katholisch sein. Es sicherte 1714 die Thronfolge der Kurfürsten von Hannover gegen die im Exil lebende Rom-treue Stuart-Dynastie.

## Weltmacht Großbritannien

### Die Entwicklung zur Weltmacht: 1714–1815

Unter der eher unspektakulären Herrschaft der Hannoveraner mit dem als erstem Premierminister geltenden Sir Robert Walpole (1721–42) kehrten stabile politische Verhältnisse ein, obwohl die Stuart-Dynastie 1715 und 1745 Umsturzversuche unternahm. Im Parlament bildete sich ein rudimentäres Parteiensystem heraus, unter George III. etabliert sich der Begriff ›seiner Majestät Opposition‹, d. h. Regierungsgegner waren nicht mehr mit dem Makel des Verrats behaftet. Das Ende der politischen Wirren und neue finanzielle Institutionen wie die Bank of England begünstigten den Handel und die Innovation in der Landwirtschaft. Dies wiederum schuf Kapital und Märkte als Voraussetzungen für die ab 1760 einsetzende Industrialisierung. Die ersten Kanäle wurden gebaut, frühe Textilfabriken nutzten im Pennine-Gebirge die Wasserkraft, 1769 patentierte James Watt die Dampfmaschine.

1763 nach dem Siebenjährigen Krieg erhielt die britische Krone Kanada und Teile Indiens. 1783 verlor Georg III. seine amerikanischen Kolonien, aber die Vorherrschaft der königlichen Kriegsmarine während der Koalitionskriege gegen Frankreich ermöglichte die Erweiterung britischer Macht weltweit.

Die Heldenfiguren dieser Epoche sind Admiral Nelson, der 1805 in der Seeschlacht von Trafalgar die Gefahr einer französischen Invasion beendete, und der Herzog von Wellington, der 1815 mit dem Preußen Blücher in der Schlacht von Waterloo Napoleon besiegte.

### Industrie und Empire: 1815–1900

Manchester entwickelte sich zur ersten Industriestadt der Welt, Slumviertel entstanden. Der Verlust von Arbeitsplätzen durch Mechanisierung führte nach 1815 zu sozialen Unruhen.

Ab 1825 gab der Bau des Bahnnetzes neue Impulse. Städte wie Liverpool, Birmingham, Newcastle-upon-Tyne und Leeds wurden in der Regierungszeit von Königin Victoria (1837–1901) zu wichtigen Häfen und Wirtschaftszentren der führenden Weltmacht. Als Gipfel britischer Herrschaft galt 1897, das Jahr des 60-jährigen Thronjubiläums von Queen Victoria, doch der Einfluss des Inselreichs ging im Vergleich zu dem Deutschlands und der USA bereits zurück. Zum Empire gehörten u. a. Indien und Ceylon, weite Teile von Afrika, Birma und Malaysia, Inseln in der Karibik und im Pazifik. Kanada, Australien und Neuseeland verwalteten sich weitgehend selbst.

Tiefgreifende politische und gesellschaftliche Ereignisse begleiteten die wirtschaftliche Entwicklung. Die Ausdehnung des Wahlrechts 1832 erfolgte zugunsten des Mittelstands, aber nicht der Arbeiterschaft, doch 1867 und 1884 folgten weitere Demokratisierungsmaßnahmen. Nach der ersten historischen humanitären Maßnahme des neuen Zeitalters, der Abschaffung des Sklavenhandels 1807, dauerte es noch eine Generation, bis Gesetze die Arbeitsbedingungen in den Fabriken regelten und sanitäre Maßnahmen in den Städten getroffen wurden. 1880 wurde die Schulpflicht eingeführt. Der Beginn einer Gewerkschaftsbewegung ist unter Queen Victoria zu verzeichnen. 1848 veröffentlichten Marx und Engels in London »Das Manifest der kommunistischen Partei«. Revolutionen erschütterten die kontinentaleuropäischen Monarchien, aber trotz aller sozialen Missstände blieb England von Revolutionen verschont. Eine langsame Evolution der Institutionen ohne große Brüche, Umstürze oder Invasionen durch fremde Mächte ist bis in die Gegenwart ein Merkmal der Inselgeschichte.

## Weg in die Moderne

### Niedergang und Erholung

Spätestens im Ersten Weltkrieg wurde deutlich, dass Großbritannien nicht mehr die führende Weltmacht war. In der Nachkriegszeit

verdrängte die 1906 gegründete Labour-Partei allmählich die Liberalen als Gegner der Konservativen. Soziale Unruhen gipfelten 1926 im Generalstreik, doch weder dieses Ereignis noch die wirtschaftliche Not der 1930er-Jahre gefährdete ernsthaft die demokratische Ordnung. Der Zweite Weltkrieg überforderte die öffentlichen Finanzen und leitete eine Periode sozialen Wandels ein. 1945 wurde Premierminister Churchill abgewählt. Die Labour-Regierung verstaatlichte Teile der Industrie und schuf soziale Leistungen wie das Gesundheitssystem. Wirtschaftlicher Niedergang und Verlust des Weltmachtstatus beherrschten die Nachkriegszeit.

### Von der Auflösung des Empire bis zum Brexit

Die Unabhängigkeit Indiens 1947 war der Auftakt zur Auflösung des britischen Weltreichs, die eine Generation später fast abgeschlossen war – 1997 kam als Nachtrag die Aufgabe der Kronkolonie Hongkong.

Die Turbulenzen der 1980er-Jahre, als Premierministerin Thatcher gegen die Gewerkschaften vorging, gehören einer vergangenen Ära an. Unter Premierminister Tony Blair ab 1997 gab sich das wirtschaftlich blühende Land wieder selbstbewusst. Auch politische Institutionen kamen in Bewegung: Die Macht des erblichen Adels im Parlament wurde beschnitten, Schottland und Wales erhielten eigene Parlamente. Auch nach dem Tod von Queen Elizabeth II. im September 2022 scheint die Zukunft der Monarchie gesichert, denn König Charles III. hat mit ruhiger Hand die Zügel übernommen, und die Thronfolger, Prinz William und seine drei Kinder, sind beliebt.

Die mit knapper Mehrheit im Volkentscheid von 2016 gefallene Entscheidung, aus der EU auszutreten (52 % der Briten stimmten für den Brexit, 48 % sprachen sich dagegen aus), polarisierte das Land stark und führte zu politischen Turbulenzen. Fünf PremierministerInnen der Conservative Party folgten schnell aufeinander, 2022 übernahm Rishi Sunak als erster Amtsinhaber aus einer ethnischen Minderheit die Rolle.

# Zeittafel

---

<b>ca. 5000 v. Chr.</b>	Der Meeresspiegel steigt, die Landbrücke zwischen Ost- und Südeuropa verschwindet: Britannien wird zur Insel.
<b>bis 3000 v. Chr.</b>	Übergang zum Ackerbau. Steinkreise wie in Castlerigg entstehen.
<b>ca. 2100 v. Chr.</b>	Beginn der Bronzezeit, ›Seahenge‹ an der Küste von Norfolk.
<b>43 n. Chr.</b>	Beginn der römischen Eroberung, die nach der Niederschlagung der Rebellion der Königin Boudica in East Anglia im Jahre 61 abgeschlossen ist.
<b>2.–3. Jh.</b>	Errichtung der Mauer Hadrian's Wall (ab 121). Blüte der Veteranen-Städte Gloucester und Lincoln und der Stützpunkte Chester und York.
<b>450–550</b>	Die Angeln gründen drei Königreiche: Mercia in Mittelengland, Northumbria und East Anglia.
<b>628</b>	Taufe Edwins von Northumbria. Edwins Nachfolger Oswald entscheidet sich für den keltischen christlichen Ritus.
<b>664</b>	Die Synode von Whitby führt den römischen Ritus in ganz England ein. Northumbria, das führende Königreich, erlebt eine kulturelle Blüte und schickt Missionare aufs europäische Festland. Gründung des Erzbistums York (735).
<b>ab ca. 790</b>	Angriffe der Wikinger. Zerstörung der Klöster von Northumbria.
<b>865–870</b>	Dänische Wikinger erobern Nord- und Mittelengland.
<b>1069</b>	Der normannische Eroberer William I. schlägt den Widerstand der Angelsachsen brutal nieder, baut Burgen in Durham und York.
<b>1296</b>	Der Feldzug von Edward I. gegen Schottland ist der Auftakt zu jahrhundertlang andauernden Grenzkriegen.
<b>1455–1485</b>	›Rosenkriege‹ zwischen Lancaster und York; Richard III. von York verliert die Schlacht von Bosworth; Beginn der Tudor-Dynastie. Blüte von Wollhandel und Tuchherstellung in Suffolk und den Cotswolds.
<b>1536</b>	Die Auflösung der Klöster und die Verteilung ihrer immensen Reichtümer an staatstreue Adlige führt zu Rebellionen in Nordengland.
<b>1553–1558</b>	Mary I. (›Bloody Mary‹) versucht eine Gegenreformation. Prominente Reformatoren sterben in Oxford auf dem Scheiterhaufen.

Während des Bürgerkriegs werden viele königstreue nordenglische Burgen vom Heer der Parlamentarier beschädigt.	<b>1642–1648</b>
Frühindustrialisierung östlich und westlich der Pennines und um Birmingham. Kanalbau, Mechanisierung der Textilindustrie, bessere Technologie in der Eisenindustrie. Bevölkerungswachstum.	<b>ab 1760</b>
Manchester ist die erste Industriestadt der Welt. Elende Slums, die Mechanisierung führt zu Arbeitsplatzverlust und sozialen Unruhen.	
Bau des Eisenbahnnetzes: neue Impulse für die Industrialisierung. Der Manchester-Liberalismus fordert freien Handel. Gesetze regeln die Arbeitsbedingungen in Fabriken, Gewerkschaftsbewegung.	<b>ab 1825/1830</b>
Beim 60-jährigen Thronjubiläum von Queen Victoria scheint Britannien auf dem Gipfel der Macht. Liverpool ist eine der bedeutendsten Hafenstädte der Welt, Manchester, Birmingham und Newcastle sind die Werkstätten des selbstbewussten Empire.	<b>1897</b>
›Hungermarsch‹ von Jarrow am Fluss Tyne nach London, der bekannteste Arbeiterprotest dieser Krisenjahre.	<b>1936</b>
Bombenangriffe (›Blitz‹) richten in allen Hafen- und Industriestädten, vor allem im mittenglischen Coventry, große Schäden an.	<b>1940</b>
Die Beatles sind ein Symbol der ›Swinging Sixties‹, aber ihre Heimat Liverpool teilt den Niedergang der Industriegebiete.	<b>1960er-Jahre</b>
Unter Margaret Thatcher wirtschaftlicher Umbruch, Privatisierung, hohe Arbeitslosigkeit, soziale Polarisierung.	<b>1979–1990</b>
Kanaltunnel: Ende der 7000-jährigen ›Isolation des Kontinents‹.	<b>1994</b>
Nach 13 Regierungsjahren verliert die Labour-Partei. Die konservativ-liberale Koalitionsregierung ordnet harte Sparmaßnahmen an.	<b>2010</b>
Im schottischen Volksentscheid scheitern die Befürworter der kompletten Unabhängigkeit knapp.	<b>2014</b>
Großbritannien verlässt offiziell die Europäische Union.	<b>2019</b>
Tod von Queen Elizabeth II. Rishi Sunak wird neuer Premierminister – der erste aus einer Einwandererfamilie stammende britische Premier.	<b>2022</b>
Charles III. wird in der Westminster Abbey gekrönt.	<b>2023</b>

# Gesellschaft und Alltagskultur

---

**Rund 54 Mio. der Briten sind Engländer, ein Volk mit einer starken, aber schwer zu definierenden Identität. Hartnäckig hält sich das Klassensystem mit Königshaus und Aristokratie an der Spitze, für Wandel in der Gesellschaft sorgt Zuwanderung aus der ganzen Welt.**

## Bevölkerung und Lebensweise

### Englisch oder britisch?

Viele, Engländer wie Nicht-Briten, verwenden die Wörter ›englisch‹ und ›britisch‹ als austauschbare Begriffe. Wer als Ausländer durch Großbritannien reist, ist gut beraten, dies nicht zu tun, denn Schotten und Waliser werden nicht gern für Engländer gehalten. Dass die Frage ›englisch oder britisch?‹ bei den Engländern selber Verwirrung auslöst, deutet auf ein Thema, das seit der Teilautonomie für Schottland und Wales im Jahre 1997 aktueller wurde.

England hat wenige nationale Symbole. Die Muttersprache teilt man mit vielen Ländern in der ganzen Welt. Eine Landestracht oder eine Nationalhymne gibt es nicht (»God Save the Queen« gilt dem Monarchen des gesamten Vereinigten Königreichs). Spezifisch englische politische Institutionen fehlen, denn im Parlament sitzen Repräsentanten der Waliser und Schotten. Der Tag des Nationalheiligen Georg wird kaum gefeiert und ist ein normaler Arbeitstag. Nur wenige können das Datum (23. April) nennen. Nur in Bezug auf Sport, vor allem Fußball, kommt der rein englische Patriotismus auf: Während Europa- und Weltmeisterschaften flattert millionenfach die Fahne mit dem Georgskreuz, und die britische Union-Jack-Flagge tritt in den Hintergrund.

Sehr wohl besitzen die Engländer patriotische Gefühle, und das seit Jahrhunderten. Nach der Vereinigung mit Schottland 1707 und vor allem zur Glanzzeit des British

Empire löste sich das englische Wir-Gefühl in der allgemeinen britischen Identität auf und hat sich nicht wieder herausgebildet. Anders ist es bei den Schotten und Walisern, die sich als unterdrückte Randgruppen empfanden und an ihren Symbolen festhielten. Bei Befragungen geben sie ihre Nationalität mehrheitlich als schottisch oder walisisch an, seltener als britisch, obwohl es rechtlich gesehen nur die eine, britische Nationalität gibt. Die Engländer sind dagegen gespalten: rund 50 % halten sich für englisch, 50 % für britisch. Für Immigranten stellt die Wahl zwischen zwei Alternativen eine Erleichterung dar: Ein hoher Anteil der in Großbritannien geborenen Asiaten und Schwarzen sieht sich als britisch und kann sich so mit dem Land identifizieren, obwohl Angehörige dieser Gruppen sich eher nicht als ›Engländer‹ fühlen (s. Thema S. 42).

### Regionale Unterschiede

Im Verhalten und Temperament bestehen, wie in anderen Ländern, beträchtliche Unterschiede zwischen verschiedenen Regionen und gesellschaftlichen Gruppen. Viele im Süden des Landes betrachten die Nordengländer als direkter, aber auch warmherziger. Eine Untersuchung über das Verhalten der Briten in öffentlichen Situationen wie im Verkehr und in Geschäften fand tatsächlich heraus, dass freundliche Antworten und Hilfsbereitschaft eher im Norden als im Süden anzutreffen sind, wobei Liverpool und Newcastle-upon-Tyne am besten abschnitten, Birmingham am schlechtesten.

## Religion

Die Krönungszeremonie von König Charles nach mittelalterlichem Ritus in der Westminster-Abtei 2023 darf nicht darüber hinwegtäuschen: Großbritannien gehört zu den am wenigsten religiösen Ländern der Erde. In der Volkszählung von 2021 beschrieben sich nur noch 46 % der Bewohner als Christen (2011: 59 %). 37,5 % gaben an, keiner Religion anzugehören. In dieser Gruppe ist die jüngere Generation am stärksten vertreten.

Im Jahrzehnt bis 2021 wuchs die Zahl bekennender Muslime von 2,7 auf 3,9 Mio. Stabil sind dabei die Anteile anderer Religionen an der Gesamtbevölkerung: ca. 1,5 % Hindus, 0,8 % Sikhs und 0,5 % Juden. Bei den Muslimen handelt es sich hauptsächlich um Sunniten unterschiedlicher Strömungen. In Birmingham und Bradford sind mehr als 25 % der Einwohner Muslime. Unter den Christen sind zahlreiche Konfessionen vertreten. Seit Jahrzehnten ist ein Wachstum der römisch-katholischen Kirche, teils zu Lasten der Amtskirche Church of England, zu verzeichnen. Nach der Reformation waren Katholiken eine unterdrückte Minderheit und galten als potenzielle Landesverräter. Im 19. Jh. wurden die repressiven Gesetze aufgehoben und die römisch-katholische Kirche erhielt Zuwachs, auch durch irische Immigranten. Im 21. Jh. stärkten zahlreiche polnische Immigranten die römisch-katholische Kirche in Großbritannien.

Der Church of England als offizieller Institution fehlt es mitunter an Ausstrahlung, obwohl sie in Fragen von Liturgie und Geschmack ein breites Spektrum abdeckt: ›High Church‹ heißt die Richtung, die auf einen Gottesdienst mit viel Zeremonie, mit schmuckvollen Priestergewändern und sogar Weihrauch Wert legt und sich in Glaubensfragen nur wenig von Rom unterscheidet. ›Low Church‹-Gemeinden bevorzugen einen schlichten Gottesdienst und betonen die Unterschiede zur katholischen Kirche.

Seit 1992 dürfen auch Frauen als Priester geweiht werden, doch über die Frage von weiblichen Bischöfen scheiden sich die Geister. Am Thema, ob Homosexuelle das Priester-

amt ausführen dürfen, drohte die weltweite Gemeinschaft der Anglikaner zu zerbrechen.

## Englische Wohnkultur

Über 60 % aller britischen Staatsbürger wohnen im Eigenheim. Überall fällt diese Vorliebe für ein eigenes Haus auf, denn man sieht in englischen Städten keine Mehrfamilienhäuser mit vier und fünf Stockwerken, sondern Viertel mit kleinen Einfamilien- oder Doppelhäusern: die Suburbs, die jede Stadt umringen. Beliebte sind ruhige Vororte, wo es Bäume an den Straßen und ausreichend große Grundstücke mit Platz für eine Garage und einen kleinen Garten vor sowie einen größeren hinter dem Haus gibt. Eine niedrige Hecke oder Mauer begrenzt den Garten zur Straße, damit Passanten sehen, wie gut die Blumenbeete gepflegt sind. Hinten liebt man es privater mit Bäumen und Zaun, aber diese sind nicht so hoch, als dass es unmöglich wäre, ein Schwätzchen mit dem Nachbarn zu halten.

Die Devise lautet nicht ›Häusle baue‹, sondern kaufen. Die meisten neuen Häuser sind Fertigbauten. In jedem Stadtteil sind Büros der Immobilienmakler zu sehen, und in fast jeder Straße stehen ihre ›For Sale‹-Schilder. Man kauft ein Haus selten für das ganze Leben. Ein junges Paar leistet sich sobald wie möglich ein kleines Reihenhaus. Wenn das Einkommen steigt und die wachsende Familie mehr Platz braucht, wird etwas Größeres gekauft, vielleicht eine Doppelhaushälfte, ein *semi-detached*. Beruflich Erfolgreiche beziehen irgendwann ein frei stehendes Einfamilienhaus, ein *detached house*, in einem vornehmen Viertel. Wenn sie alt sind, verkaufen sie es möglicherweise wieder und erwerben eine kleine Eigentumswohnung.

Warum wollen so viele Engländer ein Eigenheim? Finanziell schien es immer sinnvoller, eine Hypothek abzuzahlen, als sein Geld dem Vermieter zu geben. Immobilienpreise sind – über einen Zeitraum von Jahrzehnten betrachtet – stark gestiegen, weshalb der Kauf eines Hauses eine günstige Kapitalanlage darstellte. Auch der englische Hang zum Individualismus spielt eine Rolle. Laut Um-

## Zuwanderer aus aller Welt

Einwanderer aus dem ehemaligen britischen Weltreich – aus Indien, Pakistan, Bangladesch, Hongkong und aus der Karibik – sind ein auffälliger Teil der englischen Bevölkerung. Obwohl das Zusammenleben mit weißen Briten nicht immer spannungsfrei verläuft, sind diese Gruppen teilweise gut integriert. Die Einwanderung von Menschen aus vielen weiteren Ländern in den letzten 30 Jahren ergibt ein komplexes Bild.

**I**m Jahr 2023 kam eine Umfrage zu folgendem Ergebnis: Eine klare Mehrheit der Menschen aus ethnischen Minderheiten meinte, in Großbritannien gesellschaftlich besser akzeptiert zu sein als in den USA oder in anderen europäischen Ländern. Andererseits gaben immer noch zwei Drittel an, im Alltag Diskriminierung erfahren zu haben. Dieses Bild von Licht und Schatten entspricht der komplexen Lage im Lande hinsichtlich Immigration.

Zwischen 1948 und 1970 kamen fast eine halbe Million Schwarze aus der Karibik nach Großbritannien. Wurden diese immer wieder als Problemgruppe angesehen (bis heute beklagen sich Schwarze darüber, viel häufiger ohne Anlass von der Polizei kontrolliert zu werden als Weiße), so haben sie doch am Wohlstand partizipiert und sind vielerorts gut integriert. Laut Studien betrachten sich ihre im Vereinigten Königreich geborenen Nachkommen als Briten und nicht z. B. als Jamaikaner. Es gibt heute mehr Kinder aus »gemischten« Beziehungen als aus Beziehungen zwischen zwei afrokaribischen Partnern. Seit den 1990er-Jahren stammen die meisten neuen schwarzen Migranten nicht mehr aus der Karibik, sondern aus Afrika, vor allem aus Nigeria, Ghana und Somalia. In der Volkszählung 2021 bezeichneten sich 1,5 Mio. Menschen als schwarz (2011: 990 000).

Unter den Migranten aus Asien sind Beispiele für fehlende und für gelungene Integration gleichermaßen zu finden. Die Inder gelten als gut integriert und wirtschaftlich stark. Gründeten sie in früheren Jahrzehnten kleine Betriebe wie Restaurants und rund um die Uhr geöffnete »Corner Shops«, gibt es jetzt indische Millionäre in vielen Branchen. Kinder indischer Abstammung zeigen sehr gute Leistungen in der Schule. Das herausragende Beispiel ist Rishi Sunak, Sohn von in Ostafrika geborenen Hindus, der Vater Arzt, die Mutter Apothekerin. 2022 wurde er der erste Premierminister aus einer ethnischen Minderheit. Als Innenministerin ernannte er die gebürtige Londonerin Suella Braverman, ebenfalls aus einer indischstämmigen Familie, die eine restriktive Migrationspolitik vertritt.

Bei den Muslimen aus Pakistan und Bangladesch ist ein gemischtes Bild zu verzeichnen. Um das Jahr 2000 waren 40 % aller arbeitenden Männer aus Bangladesch in Restaurants beschäftigt. Doch die jüngere Generation sieht sich für andere Berufe qualifiziert als für die schlecht bezahlten Jobs im Eckladen oder Curry House. In den Restaurants herrscht inzwischen Personalmangel, und man ringt mit dem Innenministerium um Quoten für neue Einwanderer. Nicht nur in der Gastrobranche ist man auf die Arbeitskraft der Immigranten angewiesen. Auch knapp ein Viertel der britischen Ärzte gehört Minderheiten an.

Radikale Prediger und junge britische Muslime, die in Syrien und Irak für den sogenannten Islamischen Staat kämpften, brachten eine gesamte Minderheit in Verdacht. 2017 riss ein junger Selbstmordattentäter libyscher Abstammung nach einem Konzert in Manchester 23 meist junge Menschen mit in den Tod. In Städten wie Bradford in West Yorkshire, wo ein Drittel der Bevölkerung aus



*Die Chinese Arch in Liverpool könnte für eine Variante des Zusammenlebens der Bevölkerungsgruppen in England stehen: Sie ist ein Zeichen kultureller Selbstbehauptung – und gewährt zugleich Durchlass in beide Richtungen*

Einwandererfamilien, vor allem aus Pakistan stammt, entstand die Befürchtung, dass manche in einer Parallelgesellschaft leben.

Die politischen Kontroversen der letzten Jahre drehten sich nicht um Einwanderung aus dem ehemaligen British Empire. Eine Immigrationswelle aus Osteuropa, die bei der Brexit-Entscheidung eine Rolle spielte, führte dazu, dass 2021 Polen 1 % der Bevölkerung ausmachten, Rumänen stellten die zweitstärkste osteuropäische Gruppe. Hier ist allerdings seit 2016 bereits eine Rückkehrwelle zu verzeichnen, eine Folge der Abwertung des britischen Pfunds und des Wirtschaftswachstums in Osteuropa. Regierungen seit 2010 versprachen, die Netto-Immigration auf unter 100 000 jährlich zu verringern und erzielten dabei einen krachenden Misserfolg: Im Jahr 2022 kamen gut eine halbe Million Neulinge, obwohl EU-Bürger eher auswanderten. Ukrainer, die vor dem Krieg fliehen, und Hongkonger, die unter chinesischer Herrschaft keine gute Zukunft sehen, sind willkommen. Dagegen werden große Anstrengungen unternommen, gegen Schleuserbanden vorzugehen, die Flüchtlinge aus arabischen Ländern, Afghanistan und auch Albanien in kleinen überfüllten Booten von Frankreich über den Ärmelkanal schicken.

Die Frage, wie viele und welche Menschen ins Land dürfen, ist ein gesellschaftlicher Dauerbrenner. Doch in einem Land, dessen Bevölkerung sich noch zu mehr als 82 % (Volkszählung 2021; 2011: 86 %) als weiß bezeichnet, ist der Beitrag der Immigranten zum Leben der Nation unübersehbar – kulturell und kulinarisch, in der Politik, im Sport und in der Wirtschaft.

# Cricket

Ein Klischeebild der Engländer zeigt ältere, weiß gekleidete Herrschaften, die auf einem perfekten Rasen mit großen Kugeln Bowls spielen. Das wahre und heiß geliebte Sommerspiel der Engländer ist aber Cricket, ein skurriler und extrem erklärungsbedürftiger Mannschaftssport.



**A**uf Dorfangern kann man im Sommer häufig ein rätselhaftes Spiel beobachten: Cricket. An warmen Tagen dient es den Zuschauern als Anlass, einen Nachmittag in der Sonne mit einem Picknick zu verbringen. Internationale Spiele dauern bis zu fünf Tage bei sechs Stunden Spielzeit täglich und werden nicht selten nach diesem Zeitraum für beendet erklärt, weil die Zeit zu kurz ist, um zu einem Ergebnis zu kommen. Sogar die Beschränkung auf fünf Tage war einmal eine Neuerung, die nötig wurde, als 1939 ein Länderspiel in Südafrika nach zehn Tagen abgebrochen werden musste, damit die englische Mannschaft rechtzeitig den Passagierdampfer für die Heimreise erreichen konnte. Es wurde behauptet, dass Gott dieses Spiel erfand, um den Engländern eine Vorstellung von Ewigkeit zu vermitteln. Puristen bedauern die Einführung der schnellen Version des Spiels, die nur einen Tag dauert und dem echten Cricket angeblich nur noch so ähnelt wie Fast Food einem mehrgängigen Dinner. Weil das Spiel vom späten Vormittag bis zum frühen Abend dauert, muss es auch für richtige Mahlzeiten unterbrochen werden: Um 13 Uhr gehen die Spieler zum Lunch, um 16 Uhr zum Nachmittagste.

Der Spruch »It's not cricket« bedeutet »Das ist kein Fair Play«. Der Ausdruck wird heute nur noch ironisch verwendet, da Cricket als hoch bezahlter Profisport seine Unschuld verloren hat. Trotzdem kommt diese Sportart dem Besucher zu Recht wie ein Überbleibsel des Old England vor. Die Cricket-Literatur ist recht umfangreich und weist zum Teil eine Qualität auf, die in Büchern oder Journalismus über Fußball kaum zu finden ist. Darin wurde früher in poetischer Sprache das Spiel als Ausdruck ländlicher Idylle, als Inbegriff des »Englishness« und zu Kolonialzeiten als Charakter bildende Sportart angepriesen. Vor 100 Jahren förderten die Privatschulen, Kadenschmieden der Kolonialbeamten, das Cricket-Spiel, das in alle Länder des British Empire getragen wurde.

Cricket wird nach so komplizierten Regeln gespielt und ist taktisch so raffiniert, dass nur diejenigen, die von Kindheit an mit dem Spiel vertraut sind, die Feinheiten wirklich verstehen können. Es ist keinesfalls mit Croquet zu verwechseln, das mit langstieligen Holzhämmern gespielt wird, und hat oberflächliche Gemeinsamkeiten mit Baseball. Hier eine äußerst grobe Zusammenfassung der Regeln: Zwei von elf Spielern einer Mannschaft versuchen, Punkte zu erzielen, indem die Spieler ein aus drei Holzstäben bestehendes Tor mit einem Schläger verteidigen. Wenn der harte Lederball das Tor trifft, muss der Spieler, der den Schläger trägt, das Feld verlassen. Gelingt es ihm, den Ball wegzuschlagen, rennt er zwischen den beiden Toren, die etwa 20 m auseinanderliegen, hin und her. Für jede zurückgelegte Länge gewinnt er einen Punkt. Die elf im Feld stehenden Gegner versuchen, den Ball einzufangen und zurückzuwerfen, bevor er das andere Tor erreicht hat.

fragen will die überwältigende Mehrheit der Engländer ein eigenes Haus, das mit Geborgenheit und Freiheit assoziiert wird. Innerhalb der eigenen vier Wände will man seinen individuellen Freiraum genießen. Es gilt also der Spruch, »An Englishman's home is his castle«.

## Lords und Ladies

Was bedeutet es, im 21. Jh., Herzog zu sein? Von der königlichen Familie abgesehen, gibt es 25 Träger dieses ranghöchsten Titels, die mit wenigen Ausnahmen reiche Männer sind. Dabei spielt Grundbesitz noch eine wichtige Rolle. Häufig befinden sich die Ländereien in unwirtschaftlichen Regionen, z. B. in den schottischen Highlands, aber dem Herzog von Westminster, dem neuntreichsten Bewohner Englands, gehören neben Landgütern in Cheshire, Lancashire und Schottland die feinsten Stadtteile Londons. Sein Vermögen wird auf 9,5 Mrd. Pfund geschätzt.

Die hohe Erbschaftssteuer hat zur Folge, dass nur noch wenige Familien ihre Herrenhäuser ausschließlich privat nutzen. Wird ein historisches Bauwerk für das Publikum geöffnet, erhalten die Besitzer Steuererleichterungen. Sie können noch relativ ungestört in einem Flügel ihres Hauses wohnen, wie der Herzog von Devonshire in Chatsworth House oder der Herzog von Marlborough in Blenheim Palace. Eintrittsgelder decken jedoch nur 20–50 % der Unterhaltskosten. Den Rest erwirtschaften Ackerbau und Viehzucht, Andenkenläden, Privatzoos und Sonderveranstaltungen, z. B. Oldtimer-Treffen oder Ritterturniere. Ein Herrnsitz mit Gut ist ein mittelständisches Familienunternehmen. Andere Familiensitze, große Aristokratenpaläste sowie kleinere Landhäuser, wurden unter der Bedingung, dass eine Wohnung der Familie vorbehalten bleibt, dem National Trust vermacht.

So überlebt die englische Aristokratie mit beschränktem Einfluss. Sie verlässt sich auf den Grundsatz, der sich in der Vergangenheit bewährt hat: Privileg vor Macht. Die Großen des Landes passten sich immer an und überstanden so die Reformation, die Regierungszeit Cromwells und der Puritaner, die Absetzung

der Stuart-Dynastie und die Thronbesteigung des neuen Königshauses aus Hannover 1714. Im 18. Jh., dem goldenen Zeitalter des Adels, wurden die absolutistischen Ansprüche des Königshauses zurückgewiesen und die gesellschaftlichen Veränderungen der Industriellen Revolution, die die Vormachtstellung des Adels beenden sollten, zeigten erst im 19. Jh. durchgreifende politische Auswirkungen.

Im Oberhaus des Parlaments sitzen seit 1999 nicht mehr alle erblichen Lords. Sie wählen aus ihren Reihen 74 Vertreter, die gegenüber den vom Premierminister auf Lebenszeit ernannten Life Peers eine kleine Minderheit stellen. Eine weitere Reform des Oberhauses mit der endgültigen Abschaffung der erblichen Vertreter ist zu erwarten, wenn künftig die Labour-Partei die Regierung stellt. Den Familien des Hochadels bleiben noch ihr Reichtum, obwohl dieser im Vergleich zu früheren Epochen abgenommen hat, und ein hoher gesellschaftlicher Status. Als Beispiel sei der Marquess of Cholmondeley (sprich: Tschumli), Jahrgang 1960, erwähnt. 1990 erbte er seinen Titel, 118 Mio. Pfund und den verantwortungsvollen Posten des Lord Great Chamberlain, dessen Hauptaufgabe es ist, in der Prozession anlässlich der jährlichen Parlamentseröffnung rückwärts zu gehen, sein Gesicht dem Monarchen zugewandt.

Für die Touristen, die gnädig gegen Entgelt in ehrwürdige Familiensitze Einlass finden, gehört ein solcher Besuch zu den unerlässlichen Erlebnissen einer England-Reise. Die Aristokraten Schlösser sind mehr als nur Bauwerke, sie sind in Gärten und Parklandschaften eingebettete Gesamtkunstwerke. Dazu gehören Stuckdecken, Holzschnitzereien, Stilmöbel, Ahnenbilder, Sammlungen von Silber, Glas, Keramik und anderen Objekten ebenso wie die Räume der Diener, die Ställe und die Küche, die in manchen Häusern noch samt Einrichtung zu sehen sind. Außer einem der berühmten Herrnsitze sollte man auch eines der Landhäuser des niederen Adels besichtigen. Diese besitzen oft viel mehr Charme und Geschmack als die großen, protzigen Paläste und sind in allen Landesteilen dicht gesät.

# Architektur und Kunst

---

**Zu den Spitzenleistungen englischer Kultur gehören gotische Kathedralen und die Gartenkunst. Klassizistische Herrensitze bilden mit ihren Landschaftsgärten, der Möblierung und den Gemäldesammlungen Gesamtkunstwerke. Neben Ruinen von Burgen und Abteien imponieren die Industriearchitektur und neue Bauwerke in den Großstädten.**

## Streifzug durch die Architekturgeschichte

### Vorzeit

Die Geschichte der Architektur in England beginnt mit Zeugnissen aus **prähistorischer Zeit**. In allen Teilen des Landes finden sich Spuren einer frühen Zivilisation, wie Erdwälle auf Anhöhen und kleinere Grabhügel. Die spektakulärsten Zeugnisse, wie Stonehenge und das neusteinzeitliche Dorf Skara Brae (Insel Orkney), fallen nicht in den Rahmen dieses Bandes, aber auch in Nord- und Mittelengland gibt es interessante Stätten wie den Steinkreis Castlerigg bei Keswick, die Feuersteingruben Grime's Graves in Norfolk und Hügelfestungen der Eisenzeit wie Mam Tor bei Castleton, Breton Hill nahe Pershore, Erdwälle an der Burg von Thetford. In King's Lynn können die Eichen von ›Seahenge‹ besichtigt werden.

Eindrucksvollste Hinterlassenschaft aus der **Römerzeit** in England ist Hadrian's Wall. Die meisten römischen Hinterlassenschaften findet sich im ostenglischen Colchester. Auch in York, Chester, Lincoln, Cirencester und Wroxeter bei Shrewsbury sind Reste von Bauwerken aus dieser Zeit zu sehen.

### Frühes Mittelalter: Anglo-Saxon bis Norman

Der Begriff **Anglo-Saxon** bezeichnet die Periode vom 6. Jh. bis 1066. Es blieben wenige, meist etwas primitive Beispiele der an-

gelsächsischen Architektur. Erwähnenswert sind Zeugnisse der Blüte monastischer Kultur im alten Königreich von Northumbria: die Kirchen in Jarrow und Monkwearmouth sowie die Krypten der Kirche von Hexham und der Kathedrale von Ripon. Sichtbare Relikte dieser Zeit in der Grafschaft Suffolk sind West Stow Anglo-Saxon Village bei Bury St Edmunds und die Grabhügel mit Besucherzentrum in Sutton Hoo bei Woodbridge. Bedeutende Stätten, allerdings mit Bauten aus späterer Zeit, sind Lindisfarne und Whitby.

Die englische Form der **Romanik**, die Einflüsse aus der Normandie aufweist, heißt **Norman** und umfasst den Zeitraum von 1066 bis etwa 1200. Erkennungsmerkmale sind Rundbogen und schweres Mauerwerk. Mit mächtigen Burgen sicherten die Normannen ihre Herrschaft. Auch an den Kathedralen und Klöstern entfaltete sich eine rege Bautätigkeit. Zu den schönsten Beispielen normannischer Architektur in Nord- und Mittelengland zählen Burg und Kathedrale von Durham, Clifford's Tower in York, die Burg von Newcastle-upon-Tyne, die Abteien Fountains und Rivaulx sowie die Kathedralen von Norwich und Peterborough.

### Vielfalt der Formen: Gotik

Das Zeitalter der **Gotik** hat in England eigenständige Formen hervorgebracht, die sich oft von der kontinentaleuropäischen Gotik unterscheiden. Die Gotik wird in England in verschiedene Perioden unterteilt, beginnend mit **Early English** (ca. 1170–1240).



*Konstruktion und Dekoration sind eins: Fächergewölbe der Kapelle von King's College, Cambridge*

Lanzettfenster und gebündelte Säulen um die Arkaden im Innenraum sind Merkmale dieses Stils. Beispiele sind das Schiff von Lincoln Cathedral und die Querhäuser von York Minster. Die Architektur der folgenden Periode, **Decorated** (ca. 1240–1330), erkennt man an den mehrbahnigen Fenstern mit reichem Maßwerk. Zu der großen Formenvielfalt dieser Epoche gehören geometrische, eher gradlinige Entwürfe, aber auch fließende Formen im Maßwerk, wie z. B. im York Minster. Die Stilrichtung **Perpendicular** trat ab ca. 1330 in Erscheinung und blieb bis ins 16. Jh. bestimmend. Fenster und Wandflächen werden von einem gitterartigen Netzwerk überzogen, es entstanden fantasievolle Gewölbeformen. Ein frühes Beispiel ist der Chor der Kathedrale von Gloucester, ein spätes die atemberaubende King's College Chapel in Cambridge. Unzählige Pfarrkirchen bezeugen die Dominanz dieses Stils.

In fast jedem Dorf des Landes zeigen die Pfarrkirchen vorwiegend gotische Formen. Im Bereich der Profanarchitektur gibt es zahlreiche Burgen, sowohl Ruinen wie in Yorkshire

und Northumberland als auch zu Herrnsitzen umgebaute Festungen, z. B. Warwick Castle und Alnwick Castle. Auch die Universitäten Oxford und Cambridge besitzen einen reichen Schatz an mittelalterlichen Bauten.

## Von Tudor bis Regency

**Tudor** bezeichnet korrekterweise die Regierungszeit der gleichnamigen Dynastie (1484–1603), in der der Perpendicular-Stil fortbestand und die ersten Renaissance-Einflüsse erkennbar sind. Im Volksmund bedeutet ›Tudor‹ das allgegenwärtige schwarz-weiße Fachwerk. Viele Bauten der Städte Chester und Shrewsbury und einzelne Häuser wie Little Moreton Hall sind Beispiele hierfür. In der zweiten Hälfte der Tudor-Periode (Elizabethan, 1558–1603) ließ der Hochadel großartige Herrnsitze wie Hardwick Hall und Burghley House errichten. Traurige Reste dieser Zeit sind die im ganzen Land anzutreffenden Abteiruin. Die Reformation führte zu unschätzbaren Verlusten an Architektur und religiöser Kunst: Gemälde, Bücher, Statuen,

Schreine, Glasfenster, Werke der Goldschmiedekunst wurden zerstört. **Jacobean** nennt man die Bauwerke aus der Regierungszeit von König James I. (1603–25).

Der große Baumeister des späten 17. Jh. in England, Sir Christopher Wren, wirkte hauptsächlich in London. Das Sheldonian Theatre in Oxford wurde von ihm geplant. Im 17. und 18. Jh. setzte sich der Barock-Stil in England nicht durch, obwohl Bauwerke wie Blenheim Palace von diesem Stil beeinflusst wurden. Statt dessen herrschten klassizistische Stilrichtungen vor und prägten die Epochen **Georgian** (1720–1810) bzw. **Regency** (1810–30). In dieser Zeit entstanden die meisten Herrensitze, manche davon im Palladianischen Stil, dessen Architekten sich von den Werken Andrea Palladios inspirieren ließen. Nirgendwo in England muss man weit fahren, um einen Herrnsitz aus dieser Epoche zu sehen, Kirchenarchitektur aus dieser Zeit ist dagegen relativ dünn gesät. Beispiele für den eleganten Regency-Stil sind die Stadthäuser der Kurorte Cheltenham und Leamington Spa.

## Industriedenkmäler

Die Erfordernisse der Industrialisierung stellten neue Herausforderungen an die Baukunst. Herausragende Beispiele für Industriearchitektur sind **Albert Dock** in Liverpool und **Salt's Mill** in Saltaire bei Bradford. Nordengland war die Wiege der Industriellen Revolution, Manchester im ausgehenden 18. Jh. die erste Industriestadt der Welt.

In den bekanntesten Museen und Freilichtmuseen findet man Vorführungen von alten Herstellungs- und Handwerkspraktiken und sorgfältig restaurierte Maschinerie in zum Teil prächtigen Bauten – die Industriellen sahen ihre Fabriken gern als Tempel, Paläste, neue Weltwunder. Für einen Ausflug empfehlen sich das **Ironbridge Gorge Museum** bei Telford, **Quarry Bank Mill** bei Manchester, im Nordosten das **Beamish – The Living Museum of the North** und in West Yorkshire das **Leeds Industrial Museum Armley Mills**.

Zum industriellen Erbe gehören auch die **Kanäle** (s. S. 392) und das **Eisenbahnnetz** (s. S. 339).

## Viktorianische Architektur

**Victorian**, ca. 1830–1900, ist von einer Vielfalt von historisierenden Stilen wie neugotisch, neuromanisch und klassizistisch geprägt. Ein Spaziergang durch das Zentrum fast jeder Stadt zeigt den eklektischen viktorianischen Geschmack, der in zahllosen Kirchen, in aus Glas und Gusseisen errichteten Bahnhöfen und Einkaufspassagen, in repräsentativen öffentlichen Bauwerken wie Rathäusern und Museen Ausdruck findet. Die größte Konzentration viktorianischer Architektur ist in den Stadtzentren von Leeds, Liverpool, Manchester und Newcastle-upon-Tyne zu sehen.

## 20. und 21. Jh.

Das **20. Jh.** lässt sich für Nord- und Mittelengland nur stellenweise in ein gutes Licht rücken, denn nach den großen Leistungen der Viktorianer kam eine lang anhaltende Periode der Stagnation. Jugendstil ist in England nicht ausgeprägt – dafür hielten sich lang der Einfluss der Arts-and-Crafts-Bewegung (s. S. 130) und historische Stile, wie in der gotischen Kathedrale in Liverpool. Die Nachkriegszeit bis zu den 1970er-Jahren ist vor allem von verfehlter Stadtplanung gekennzeichnet. Seitdem besinnt man sich auf die Tugenden des 19. Jh., renoviert alte Bausubstanz, beseitigt Bausünden und passt Neues dem Alten an.

Das **21. Jh.** begann mit neuen Großprojekten. Wohlstand ermöglichte Investitionen und Neugestaltung. Unter den aufsehenerregenden Bauten profilierter Architekten in der Region sind vor allem zwei zu nennen: In Newcastle-upon-Tyne die Konzerthalle The Sage aus der Firma von Lord Norman Foster sowie in Manchester das Imperial War Museum von Daniel Libeskind. Innovative Architekturprojekte wurden ansonsten in den letzten Jahren eher in London realisiert als in den Midlands oder Nordengland.

## Gartenkunst

Zu den wesentlichen englischen Beiträgen zur Zivilisation zählt ohne Zweifel die Gartenkunst. Sie ist zum Teil auf das Klima zurückzuführen: Der Winter ist kurz und, außer in den Bergen, mild. Im Sommer muss der Rasen zwar häufig gesprengt werden, aber das wechselhafte, oft kühle Wetter trocknet die Gärten nicht aus. Es gibt aber auch andere Gründe für die Gartenliebe der Engländer. Die Aristokratie besaß im 18. Jh. die finanziellen Mittel, um große Landschaftsgärten zu gestalten. Diese Tradition sickerte im 19. Jh. in andere soziale Schichten durch.

Der hohe Anteil an Eigenheimen bedeutet, dass viele Engländer einen eigenen, wenn auch oft bescheidenen Garten besitzen. Auf dem Land gedeiht der *cottage garden*, ein intensiv bepflanztes, blühendes Paradies um ein kleines Haus. Der traditionelle Cottage-Garten ist ein ungezwungenes, jedoch geplantes Durcheinander von Zier- und Nutzpflanzen: Blumen, Kletterpflanzen an den Mauern, Gemüsebeete sowie Obstbäume und -sträucher. Gartenbesuche gehören zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Engländer – das Angebot an öffentlich zugänglichen Gärten ist üppig.

### Der Landschaftsgarten des 18. Jh.

Viele der bekanntesten Gärten gehören zu großen Herrenhäusern. Es waren die Gärtner des Hochadels, die im 18. Jh. den ersten spezifisch englischen Beitrag zur Gartenkunst leisteten, den Landschaftsgarten. Vorher herrschten französische, holländische und italienische Einflüsse vor. Gartengestaltung war formell, Hecken, Teiche, Wege und Blumenrabatten waren geometrisch angeordnet. Der Landschaftsgarten dagegen betonte natürliche Formen. Es war die Aufgabe des Gärtners, der Natur zu noch größerer Vollkommenheit zu verhelfen. Eines der ersten Beispiele für diese Form der Gartengestaltung ist **Rousham Park** bei Oxford, wo der ursprüngliche Plan von **William Kent** (um 1735) weitgehend erhalten ist.

Kent arbeitete mit den Formen von Tal und Hügel, verschönerte die Konturen mit Baumgruppen und verzichtete darauf, den Fluss Cherwell in einen Kanal zu verwandeln. Die auf ferne Tempel und Ruinen gerichteten Blicke der Besucher verbanden den Garten mit der Landschaft. Auch die Erfindung des Ha-Ha, einer im Graben versteckten Mauer an der Parkgrenze, verwischte die Grenzen zum umliegenden Gelände. Der frühe Landschaftsgarten vertrat eine politische Idee: die Betonung des freiheitlichen Gedankens gegenüber den steifen Barockgärten, die den französischen Absolutismus symbolisierten.

Der berühmteste aller Landschaftsgärtner war **Lancelot »Capability« Brown**. Brown erhielt den Beinamen aufgrund seiner Gewohnheit, seinen adligen Mäzenen gegenüber die wunderbaren Möglichkeiten, *capabilities*, ihrer Parks zu preisen. Er gestaltete den Grundbesitz um Dutzende von Schlössern neu. Seine künstlerischen Mittel sind Schattierungen von Grün, die im Wechselspiel zwischen Wiesen und sorgfältig platzierten Baumgruppen entstehen, und Seen, die sich um Hügel schlängeln und ausbreiten, um Abendrot, Wolken, Tempel, Brücken und Bäume widerzuspiegeln. Zu den bekanntesten von Brown gestalteten Parks gehören die von Blenheim Palace, Chatsworth House, Warwick Castle und Burghley House. Seine Arbeit prägte das Gesicht der englischen Landschaft: Er zerstörte dabei viele Gärten der älteren, formellen Art. Einer, der unverändert blieb, ist der Garten von Levens Hall bei Kendal, am Südrand des Lake District, den ein Schüler des großen französischen Gärtners Le Notre im 17. Jh. schuf.

Im letzten Viertel des 18. Jh. entwickelte sich die Gartenkunst in neue Richtungen. Browns Nachfolger **Humphrey Repton** führte Blumenrabatten und Terrassen am Haus wieder ein. Anhänger der Bewegung des Pittoresken kreierten Anlagen, die wilder und felsiger wirkten als die gezähmte Natur, die die vorige Generation geschaffen hatte. Zu dieser Gattung gehört der **Quarry Garden** (Steinbruchgarten) von Belsay Hall in Northumberland, nordwestlich

# National Trust und English Heritage

Viele der schönsten Herrenhäuser, Landschaftsgärten und Industriedenkmäler sowie ausgedehnte Flächen schutzwürdiger Landschaft gehören der Organisation, die sich als Hüter des nationalen Kulturgutes das Eichenblattsymbol gewählt hat: der National Trust.



**D**er National Trust for Places of Historic Interest or Natural Beauty, 1895 als eingetragener Verein gegründet ([www.nationaltrust.org.uk](http://www.nationaltrust.org.uk)), besitzt oder kümmert sich um 350 historische Häuser, Denkmäler und Gärten, darunter viele Herrensitze mitsamt Parks und Kunstschätzen, ganze Dörfer inklusive Pubs, ca. 50 Mühlen und Industriedenkmäler, 260 000 ha Land sowie mehr als 1250 km Küste. Mit fast 6 Mio. Mitgliedern und 53 000 ehrenamtlichen Helfern jährlich ist der Trust eine wahre Massenbewegung.

Zu den Angestellten des Trust gehören Architekten, Kunsthistoriker und -restauratoren, Förster, Archäologen, Gärtner, Liegenschaftsverwalter und Experten für alle Aspekte der Landschaftspflege. Die 2000 Pächter von 260 000 ha Agrarland im Besitz des Trusts sind verpflichtet, traditionelle Methoden der Landwirtschaft anzuwenden. Ohne solche Pflege würden Lebensräume, die über Jahrhunderte entstanden sind, verschwinden. Die Ländereien wurden teils dem Trust vermach, wie beispielsweise die zu Herrenhäusern gehörenden Güter, oder wurden – finanziert durch Spendenaktionen – wegen ihrer ökologischen Bedeutung gekauft.

In früheren Jahren musste sich der Trust den Vorwurf gefallen lassen, sich zu sehr um ›tote‹ Kultur, also um die museale Seite der alten Herrensitze, zu kümmern. Die Kritik trifft nicht mehr zu. Mit Mitgliedsbeiträgen und Spenden werden Moore, Dünen und Heidelandschaften wiederhergestellt, Naturschutzgebiete geschaffen, erosionsgeschädigte Pfade in den Bergen repariert, Bäume gepflanzt, vom Aussterben bedrohte Schafrassen gerettet, Küstenabschnitte mit Klippen, Stränden und Dünen für nachfolgende Generationen gesichert. Auch um die Kultur des einfachen Mannes kümmert sich der Trust. Arbeiterhäuser in Birmingham werden samt Einrichtung im Originalzustand bewahrt, ein Armenhaus in Southwell bei Nottingham wurde restauriert. Medienwirksamer war der Erwerb von zwei einfachen Wohnhäusern in Liverpool: Im engen Haus, 20 Forthlin Road, wuchs Paul McCartney auf, in dem geräumigeren Haus Mendips John Lennon.

Eintrittsgelder und die Einnahmen der Andenkenläden und Tea Shops decken die Unterhaltskosten selbst in viel besuchten Häusern nicht, und der Trust ist auf die Spenden von Natur- und Kunstliebhabern angewiesen. Eine weitere Organisation, die England-Besucher unbedingt kennen sollten, ist der eingetragene Verein English Heritage ([www.english-heritage.org.uk](http://www.english-heritage.org.uk)), ehemals eine Abteilung des Umweltministeriums, der viele Burgen, Abteiruin, römische und vorgeschichtliche Denkmäler, aber auch Herrensitze verwaltet. Auch an den 400 English-Heritage-Stätten gibt es Cafés, Bücher und Andenken, Ferienwohnungen in alten Gemäuern und Veranstaltungen wie Konzerte.